Nr. 48. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 30. Januar 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der 26. Januar.

Heißen Dank Euch, Fürst und Kaiser,
Die Ihr uns den Tag geschenkt,
Der in einem Meer von Jubel
Jede Bitterniß ertränkt!

Nur die größten Werdetage
Unsres Volks sind diesem gleich.
Das in Schmerzen einst errungen,
Neugeboren strahlt das Reich!

Was noch dräut uns, wenn Ihr Beide
Wieder Hand in Hand gesellt? —
Stärke, die sich selbst bezwungen,
Trotzt dem Ansturm einer Welt!

Ernst Scherenberg.

E. L. **Berlin**, 29. Januar.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung vom 29. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die Erklärung betr. die Verlängerung des Handelsprovisoriums zwischen dem Reich und Spanien bis 31. März d. J. wird in dritter Lesung angenommen und darauf in die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reichs eingetreten.

Staatssekretär Graf Posadowski: Den verbündeten Regierungen war es höchst unerwünscht, daß die Berathung dieser Vorlage hinter die der Steuergesetze zurückgestellt worden ist. Es geschah das auch wohl nur aus taktischen Gründen. Aber die Einzellandtage haben dadurch Gelegenheit gehabt, diese Finanzreformvorlage zu diskutiren, und diese Vorlage hat denn auch bei einer Reihe von Einzellandtagen viele Sympathien gefunden. Mit der Zurückstellung der Berathung dieser Vorlage hat man es zwar böse mit uns gemeint, aber der Erfolg war ein sehr günstiger für die Reichsregierung. Sachlich wiederhole ich: diese Reform ist nothwendig. Die Gegnerschaft gegen diese Reform entspringt ganz verschiedenen Anschauungen, ein Theil der Gegner will ja nur die von uns vorgeschlagenen Wege nicht. Ein Theil will aus der Börsensteuer mehr herausschlagen. Auch die Regierungen wollen das ja, aber man darf doch auch nicht den Baum umhacken, um die Früchte zu erlangen. Ein andrer Theil will eine Wehrsteuer. Aber wir können doch nicht Blinde und Taube, und noch dazu Leute aus den ärmsten Ständen besteuern, weil sie nicht wehrfähig sind. Auch würde der Ertrag der Steuer ein zu minimaler sein. Dann hat man auch von der Aufhebung der Liebesgabe gesprochen. Aber mit Recht hat schon neulich der preußische Landwirthschafts-Minister darauf hingewiesen, wie der Ertrag der Domänenpachten zurückgegangen sei. Doch ich habe noch auf einen deutlicheren Beweis für die schlechte Lage der Landwirthschaft hinzuweisen. Ein Mann, der, wäre er hier, sicher auf der linken Seite des Hauses sitzen würde, hat über die Lage der Grundbesitzer in seinem Kreise eine Aufstellung gemacht, welche sehr traurig lautet. (Redner giebt hierüber eine Reihe Ziffern, ohne Namen zu nennen.) Auch einer Inseratensteuer stehen Bedenken im Wege, man würde uns sofort mit dem Einwande kommen, wir besteuerten die arme Wittwe, die Zimmer vermiethen will und dergl. mehr. Auch eine Biersteuer empfahl man. Aber diese würde wohl namentlich bei den Herren in Baiern viele Gegner finden. Letztere würden auch sicher bei einer Tabaksteuer ein besseres Geschäft machen. Man hat gesagt, die, die wir mit unseren Steuern treffen wollten, seien ganz patriotische Leute, die wir durch die Steuern unzufrieden machen würden. Dieselben würden zu Sozialdemokraten werden. Das scheint mir doch ein gefährliches Spiel mit dem Feuer, und den Sozialdemokraten muß dabei das Herz im Leibe lachen. — Wir wollen mit unserer Finanzreform eine feste Relation schaffen zwischen Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen und dem Schwanken in den Einnahmen und Ausgaben der Einzelstaaten ein Ende machen; auch einen Reservefonds bilden für magere Jahre und bewegliche Zuschläge zu den Verbrauchssteuern, event. auch zu den Zöllen, einführen. Trotzdem beklagen gerade die das Illusorischwerden der clausula Franckenstein, welche sie einst bekämpft haben. Wir wollen ja auch diese clausula nicht beseitigen, sondern nur ihre Erträge pauschaliren. Man hat auch von einer societas leoniae gesprochen, aber ich glaube doch, die Minister der Einzelstaaten sind nicht so harmlos, daß sie der Abfindung mit 40 Millionen jährlich zugestimmt hätten, wenn sie dabei zu schlecht führen. Man hat bei uns auch den diabolischen Hintergedanken vermuthet, wir wollten hier nicht für die Einzelstaaten sorgen, sondern nur der Reichsregierung eine Schatzkammer, einen Juliusthurm beschaffen. Aber das Palladium des Budgetrechts liegt nicht in der Einnahmebewilligung, sondern in der Ausgabe-Bewilligung! Für viel wichtiger, als diese Reform, hat man ferner einen Reichsfinanzminister erklärt. Das wäre ja ganz erwünscht. Denn etwas Molluskenhaftes hat die Reichsfinanzverwaltung. Aber gegenüber dem verantwortlichen Reichskanzler ist doch ein verantwortliches Reichsfinanzministerium unausführbar. Das, was Sie auf dem formellen Wege des Reichsfinanzministers erstreben, sollten Sie deshalb lieber auf dem sachlichen Wege dieser Finanzreform verfolgen! Gerade in dieser Reform liegt eine Stärkung als auf dem Wege eines Reichsfinanzministeriums. Die Regierung ist der Ansicht, daß diese Finanzreform eine weise gesetzgeberische Maßregel ist und ein nothwendiger Regulator für die Reichsfinanzen.

Abg. Lieber (Ztr.): Namens meiner Fraktion habe ich zu erklären: „Meine Freunde stehen nach wie vor auf dem Boden der Franckenstein'schen Klausel und halten es für dringend erwünscht, daß dieselbe nicht nur wegen ihrer großen Bedeutung für das Reich und Reichstag, sondern auch wegen ihrer finanzpolitischen Bedeutung für die einzelnen Staaten erhalten bleibt. Wir verkennen zwar nicht, daß die Finanzreform in dem Streben, den Einzelstaaten überschießende Ueberweisungen zu gewährleisten, sich in der Richtung der Franckenstein'schen Klausel bewegt. Allein wir haben ernstliche Bedenken gegen wesentliche Einzelbestimmungen der Vorlage und halten den gegenwärtigen Augenblick nicht für geeignet zur Durchführung einer solchen Reform. Die hier vorgelegte Finanzreform kann nicht ohne eine wesentliche Erhöhung der indirekten Steuern stattfinden. Eine solche aber bei dem Darniederliegen der Erwerbsverhältnisse weiter Volkskreise in allen Erwerbszweigen, ganz besonders der Landwirthschaft, einzuführen, wäre sehr bedenklich, besonders da schon die Aufbringung der für die Militärvorlage nothwendigen Kosten, welche gegen unsere Stimmen bewilligt worden sind, äußerst schwer erscheint, und auch die zur Durchführung der Vorlage vorgeschlagenen Steuern in der Hauptsache als nicht geeignet erscheinen. Sollte eine Kommissionsberathung vorgeschlagen werden, so würden wir uns, der feststehenden Uebung des Reichstages entsprechend, nicht ablehnend verhalten." — Hiermit schließt die vom Redner verlesene Erklärung. — Redner giebt dann noch für die verlesene Erklärung eine Erläuterung nach seiner persönlichen Auffassung. Von Windthorst, v. Franckenstein und Huene seien wiederholt die Matrikularbeiträge als die hauptsächlichste föderative Einrichtung des Reiches bezeichnet worden. Für die Reichsfinanzreform erklärt sich Redner, doch gegen Aufhebung der Franckensteinschen Klausel; es ist nicht abzusehen, wohin die Erschütterung unseres Verfassungslebens führen würde, wenn man heute leichten Herzens die Franckensteinsche Klausel aufheben wollte. Es ist auffällig, wie wenig Bedeutung man dieser Klausel heute im politischen Leben beilegt, trotzdem dieselbe den Einzelstaaten Ueberweisungen im Betrage von $2^1/_4$ Milliarde gebracht hat, wovon nach Abzug der Matrikularbeiträge noch immer 240 Millionen Reinüberschüsse verbleiben. Die Franckensteinsche Klausel ist durchaus vereinbart zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstage; sie ist von keiner Seite damals bekämpft worden; wohl aber wurde damals von dem Zentrum die Erklärung abgegeben, daß ohne die Franckensteinsche Klausel die damalige Finanzvorlage der Regierung unannehmbar gewesen wäre. Auch sollte die Bedeutung dieser Klausel nicht erschöpft sein mit der Ausgleichung der Matrikularbeiträge durch gewisse Einnahmen des Reiches; das ist durch Richter, v. Bennigsen, v. Puttkamer u. A. hier wiederholt anerkannt. Die Franckensteinsche Klausel hat also nicht blos staatsrechtliche, sondern auch finanzielle Bedeutung und diese darf nicht unterschätzt werden angesichts des Bestrebens, jetzt die direkten Steuern in den Einzelstaaten stärker zu entwickeln, nachdem die indirekten Steuern im Reiche auf etwa 600 Millionen jährlich angewachsen sind. Wir müssen also erwarten, daß die direkten Steuern in den Einzelstaaten stärker entwickelt werden, bevor mit der Reichssteuer-Reform vorgegangen werden kann. Auch müssen wir abwarten, ob die hoffnungsvolle Hebung der Erwerbsverhältnisse, die begonnen hat, eine dauernde sein wird. Bei der theils berechtigten, theils durch unberechtigte Agitation künstlich erzeugten Mißstimmung in der Bevölkerung können wir zur Zeit einer Reform, die auf Tabak- und Wein-Besteuerung beruht, nicht zustimmen, der Weinsteuer am wenigsten nach den Erklärungen des Herrn von Mittnacht. Im Reichshaushalt werden wir nach Möglichkeit größere Abstriche machen und mit der vielfach angekündigten Sparsamkeits-Aera ernstlich beginnen. Einer Reform auf fünf Jahre würden wir nicht zustimmen (Sehr richtig!), sondern eine dauernde Reform verlangen.

Abg. Rickert (fr. Vg.): Auch ich bin ein Gegner dieser Vorlage. Die eben gehörte Rede wird dem preußischen Finanzminister zu denken geben und ihn vielleicht zurückbringen von der sehr zuversichtlichen Stellung, die er mir gegenüber im Abgeordnetenhause einnahm. Graf Limburg hat uns dort versprochen, er wolle der opulenten Wirthschaft im Reich entgegen treten. Nun, da marschiren wir hinter Ihnen! (Zuruf!) Ich höre, Graf Limburg ist aus der Budget-Kommission ausgeschieden. Das ist schade; wer soll denn nun in seine Fußstapfen treten? Die Regierung hätte diese Steuervorlagen nicht einbringen sollen, denn sie konnte so gut wie wir wissen, daß sie dafür keine Mehrheit im Hause findet; sie hat damit einen schweren politischen Fehler begangen, der sich bitter rächen wird. Ich will jetzt keine Steuerreform. In die Aufhebung der Matrikularbeiträge werden wir nicht früher willigen, bis wir das konstitutionelle wichtige Moment der Beweglichkeit der Steuern erreicht haben. Gehen wir auf die Vorlage ein, so sind die Matrikularbeiträge in fünf Jahren verschwunden. Die Vorlage ist eigentlich schon erledigt, eine Kommissionsberathung wäre eine überflüssige Höflichkeit. Wir können die Vorlage gemeinsam mit den andern Steuervorlagen in zweiter Lesung erledigen. Was die Zustände in den Einzellandtagen anbelangt, so ist ja allerdings in Preußen ein nachweisliches Defizit vorhanden; dort ist Herr Miquel der von der „Kreuz-Ztg." gefeierte Held der Agrarier. Wer hätte das vor 10 Jahren für möglich gehalten! Warum sollen wir die Liebesgabe der Brenner nicht aufheben können? Die ganze Landwirthschaft hat doch kein Interesse an dieser Liebesgabe. Gegen eine landwirthschaftliche Enquete haben wir Nichts! Doch müssen die Erhebungen unparteilich und sachkundig sein. Die Mittel dazu will ich gern bewilligen. Die Vorlage ist finanztechnisch, konstitutionell und aus anderen Gründen unannehmbar; die Kosten der Militärvorlage dürfen mit der Steuerreform nicht verquickt werden; es ist eine Ehrenpflicht der wohlhabenden Leute, die Steuer zu tragen, zu der sie sich freiwillig verpflichtet haben.

Minister Miquel: Herr Rickert sagt, die Vorlage ist todt; aber wozu denn seine Rede? Er wird es nicht unhöflich finden, wenn ich die Autorität der deutschen Finanzminister höher stelle als die seinige. Ich bin bereit, Herrn Rickert privatim und vertraulich die Leute namhaft zu machen, mit denen ich Fühlung über die Weinsteuer zu bekommen suchte und die mir die Weinsteuer als Luxussteuer empfahlen. Jetzt natürlich, wo man die Winzer mobil gemacht hat, stimmt Alles gegen die Weinsteuer. Wie lange sollen wir denn mit der Reichssteuerreform noch warten? Und warum sollen denn die Einzelstaaten, die ihre Steuerreformen beendet haben, nun noch auf die Reichssteuerreform warten? Die verbündeten Regierungen verkennen nicht, daß der augenblickliche Zeitpunkt ungünstig gewählt ist; aber wer sagt uns, daß die heutigen Verhältnisse sich so leicht bessern werden? Ich habe bedauert, daß die Reform nicht in der Zeit der großen Ueberweisungen in Angriff genommen ist; es ist zu fürchten, daß die Lage sich eher verschlimmern, als verbessern wird und die Gegner der Reform werden später ihre ablehnende Haltung bedauern. In der Zwischenzeit aber werden sich die Matrikularbeiträge ganz erheblich steigern; der Reichstag dekretirt die Ausgaben und die Einzelstaaten haben die Einnahmen zu bewilligen. Auf diese Weise wird auch ohne Weiteres die Franckensteinsche Klausel beseitigt denn sie verschwindet von selbst, sobald dauernd die Ueberweisungen nicht mehr erfolgen können. Gerade von den verbündeten Regierungen ist der Gedanke der Franckenstein'schen Klausel in der Reform aufrecht erhalten worden, indem die Matrikular-Umlagen zu den Einnahmen in ein festes Verhältniß gestellt wurden. Auch das föderative Prinzip ist bei der Reichssteuerreform gewahrt, denn jeder Einzelstaat hat zunächst nur für seine Ausgaben zu sorgen. Steuern auf Vorrath wünsche ich nicht, aber schlimmer als Steuern auf Vorrath sind die Matrikularbeiträge. Auf diese die Ausgaben des Reiches zu stellen ist ein geradezu antidiluvianischer Zustand, auf den dauernd die Verhältnisse des Reiches nicht gestellt werden können. Die Einzelstaaten werden in ihren Finanzen schwer beeinträchtigt. Gerade die verbündeten Regierungen tragen der öffentlichen Mißstimmung Rechnung. Diese Mißstimmung wird noch größer werden, wenn die schweren Schäden in der Folge sich zeigen werden. Die Vorlage wird, wenn sie heute abgelehnt wird, später angenommen werden müssen, denn sie ist eine politische und finanzielle Nothwendigkeit. Um die Form der Auseinandersetzung kümmern wir uns nicht, Sie werden uns nach dieser Richtung entgegenkommend finden. Aus den Ueberweisungen sind in den Einzelstaaten mancherlei Bedürfnisse befriedigt. Wie soll das in Zukunft werden, wenn die Ueberweisungen verringert werden oder ganz fortfallen? Wie wird sich da das Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten gestalten? Wir können doch nicht auf Theorien uns berufen, wir leben doch in einer realen, praktischen Welt! Wir verlangen auch keine Steuern auf Vorrath. Erfüllt das Reich alle Verpflichtungen, die ihm obliegen, so bleibt nichts von den Mehr-Einnahmen übrig, die wir verlangen. Die Forderung direkter Steuern im Reich sieht auf dem Papier sehr gut aus, ist aber nichts als ein verbrämtes Nein. Man wünscht einen beweglichen Faktor in der Einnahme-Bewilligung; aber wie soll der gestaltet sein? Eine Erbschaftssteuer werden Sie jetzt kaum fordern, meine Herren, schiedlich, friedlich! Die Vorlage wird wiederkommen, ein späterer Reichstag wird die Vorlage vielleicht selbst fordern. (Rufe: Lösen Sie doch auf!)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) richtet an das Zentrum die Frage: Welches sind denn die Zwecke der Franckenstein'schen Klausel? Doch wahrlich nicht, die Einzelstaaten zu belasten. Darum ist es nöthig, daß das Reich thue, was des Reiches ist. Die direkten Steuern im Reiche weiter zu entwickeln, ist unmöglich angesichts der starken Belastung des Einkommens in den Einzelstaaten; es würde, wenn die indirekten Steuern verweigert werden, Nichts übrig bleiben, als die Defizits durch Anleihen zu decken. Die Finanzlage im Reich gestaltet sich noch trüber, wenn man die Verhältnisse einzelner Ressorts genauer betrachtet. So ist der Ueberschuß der Postverwaltung nur ein scheinbarer; rechnet man die Leistungen der Eisenbahnen, die unentgeltlich gewährt werden, ab, so ergiebt sich ein Defizit. Die Vorlage ist nicht undurchführbar; sie ist eine gute Sache, die sich von selber durchkämpft.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $4^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Nach dem gestrigen Gottesdienste in der Interims-Domkirche hörte Se. Majestät der Kaiser, ins königliche Schloß zurückgekehrt, einen kurzen Vortrag des Chefs des Geheimen Zivil-Kabinets, Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Lucanus. Die Mittagstafel fand um $12^1/_2$ Uhr statt. Hierauf verabschiedete Sich Se. Majestät der König von Würtemberg von Ihren kaiserl. Majestäten und wurde um 3 Uhr 15 Min. von Sr. Majestät dem Kaiser nach dem Anhalter Bahnhofe geleitet. Nächstdem unternahmen Ihre Majestäten eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Zur Abendtafel waren Ihre kaiserlichen Majestäten bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich mit den übrigen Gliedern der königlichen Familie und den hier anwesenden erlauchten Gästen vereinigt. Um 9 Uhr 40 Min. reiste Se. Majestät der König von Sachsen nach Dresden zurück und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser zum Anhalter Bahnhofe geleitet. — Heute früh arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst allein und unternahm sodann eine Ausfahrt und gelegentlich dieser einen Spaziergang im Thiergarten. Auf dem Rückwege hörte Seine Majestät den Vortrag des Reichskanzlers, Grafen Caprivi, in dessen Palais. Zurückgekehrt ins königliche Schloß empfing Se. Majestät den Chef des Geheimen Zivilkabinets, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus und darauf den kommandirenden Admiral, Admiral Freiherrn v. d. Goltz, den Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Vize-Admiral Hollmann, sowie den Chef des Marinekabinets, Kontre-Admiral à la suite Sr. Majestät des Kaisers, Freiherrn v. Senden-Bibran zu Vorträgen.

— Heute Vormittag trat das Zentrum im Reichstagsgebäude zu einer Plenarsitzung zusammen. Zur Berathung stand die Stellungnahme der Fraktion zur Vorlage betreffend die anderweite Ordnung der Reichsfinanzen. Wie zuverlässig verlautet, wurde nach längerer Debatte einstimmig beschlossen, eine Erklärung abzugeben und in derselben die Vorlage abzulehnen.

** Dem Vernehmen nach haben die zuständigen Ausschüsse beim Plenum des Bundesraths zwei Anträge auf Aenderung der Anweisung zur Ausführung des Vereinszollgesetzes und des Eisenbahnregulativs eingebracht, von denen wenigstens der erstere einem lang gehegten Wunsche der Handelskreise entgegenkommt. Dieser Antrag geht nämlich dahin, daß, wenn die eingegangenen Massengüter nach Eisenbahnstationen ohne Zollstelle weiter geführt werden sollen, auf Antrag des Waarendisponenten, sofern ein dem deklarirten Gewicht entsprechender Abgabebetrag sicher gestellt wird, die Verwiegung des leeren Wagens am Entladungsorte durch zwei auf die Wahrnehmung des Zollinteresses besonders verpflichtete Beamte der Bahnverwaltung vorgenommen werden kann. Von diesen muß einer Vorsteher der Station oder der Güterabfertigungsstelle oder der Vertreter eines solchen sein. Ueber das Ergebniß der Ermittelungen ist von den Zollpflichtigen binnen einer von dem Abfertigungsamte zu bestimmenden Frist diesem Amte eine durch die Beamten, welche die Verwiegung vorgenommen haben, aufgestellte Wägebescheinigung vorzulegen. Sodann wird beantragt, der Bestimmung, wonach bei der Ermittelung des zollpflichtigen Gewichts der in Eisenbahnwagenladungen eingehenden Massengüter von der Nachwiegung abgesehen werden kann, wenn das von der Eisenbahnverwaltung festgestellte Eigengewicht und das Datum dieser Feststellung an den Wagen angeschrieben ist und seit dessen Feststellung nicht mehr als zwei Jahre verflossen sind, insofern eine andere Fassung zu geben, als die letztere Frist auf drei Jahre festgesetzt wird.

** Dem preußischen Abgeordnetenhause ist bereits eine reichliche Anzahl von Petitionen zugegangen. Erwähnenswerth daraus ist, daß der Vorstand des westfälischen Städtetages den Erlaß eines Gesetzes beantragt hat, welches geeigneter Weise eine Nutzbarmachung neuer Apothekenkonzessionen für die Gemeinden ermöglicht, ferner daß der Vorstand des hannoverschen Städtetages den Erlaß eines neuen Sparkassengesetzes in Antrag bringt und daß schließlich von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen wird, die Hebung und Entwickelung der gewerblichen Schulen im Sinne der Denkschrift von 1891 zu verlangen.

** Der leitende Gedanke der Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung, deren Inkrafttreten in dem Etat für 1895—96 vorgesehen werden soll, ist der der Vereinfachung. Die für wesentlich verkleinerte Bezirke einzurichtenden Direktionen sollen neben den derzeitig den Eisenbahndirektionen obliegenden Geschäften nicht nur die Geschäfte der aufzuhebenden Betriebsämter, sondern auch einen Theil solcher Geschäfte übernehmen, welche jetzt an die Ministerialstelle gezogen werden. Hand in Hand wird damit eine wesentliche Vereinfachung des Rechnungs- und Kontrollwesens gehen. Es wird somit in dem bisherigen Getriebe nicht nur ein Rad, die Betriebsämter, ganz ausgeschaltet, sondern es erfolgt auch die Konzentration aller nicht von Einzelbeamten wahrzunehmenden Geschäfte der Provinzialverwaltung an einer Stelle, welche in Folge der Verkleinerung der Bezirke den Personen und Dingen ihres Verwaltungsbezirks nahe genug steht, um eine rasche, sachgemäße Abwickelung der Geschäfte zu verbürgen. Indem ferner ein Theil der bisher von den Betriebsämtern wahrgenommenen Geschäfte der Betriebsleitung und Kontrolle im engeren Sinne auf Einzelbeamte übergeht, wird dafür gesorgt, daß für diesen Dienst das in der bisherigen Organisation etwas zurückgebliebene Bewußtsein voller persönlicher Verantwortlichkeit wieder ganz zur Geltung gelangt.

** Wie bekannt, besteht die Absicht, ein Waarenhaus für Aerzte zu errichten. Falls diese Absicht verwirklicht werden sollte, wird, wie wir hören, eine Gegenagitation namentlich in den Reihen der Kleinhändler ins Werk gesetzt werden, welche sich zum Ziele setzen werden, soviel Personen als möglich dazu zu bewegen, sich nicht in die Behandlung von solchen Aerzten zu begeben, welche zu diesem Waarenhause in Beziehung stehen.

Kiel, 29. Januar. Kapitän zur See Barandon ist zum Kontre-Admiral, Korvetten-Kapitän Stubenrauch zum Kapitän zur See befördert worden.

Karlsruhe, 29. Januar. Eine hier stattgehabte demokratisch-freisinnige Landesversammlung nahm einen Antrag an, daß die bisherige gemeinschaftliche Organisation sich nunmehr nur auf die Anhänger der freisinnigen Volkspartei und deutschen Volkspartei beschränkt. Ferner beschloß der Parteitag, daß der von der Parteileitung bei Wahlen ausgegebenen Parole von Seiten der der Partei angehörigen Ortsvereine unbedingt Folge geleistet werden muß.

Mannheim, 26. Januar. Das große Bankhaus Salomon Maas stellte die Zahlungen in Folge verfehlter Waarenspekulation ein. Die Unterbilanz, die sehr groß sein soll, ist noch nicht festgestellt.

München, 29. Januar. Abgeordnetenkammer. In der fortgesetzten Debatte über den Eisenbahnetat trat der Referent v. Stauffenberg für die Beseitigung der Staffeltarife ein. Minister von Crailsheim führte darauf aus, die baierische Regierung habe bei der preußischen wiederholt Schritte zur Beseitigung der Staffeltarife gethan. Die preußische Regierung habe unter Zugrundelegung der Statistik der Jahre 1888 und 1890 geltend gemacht, die Staffeltarife auf Getreide hätten auch Baiern begünstigt. Der Minister fügte hinzu, die Getreidezufuhr aus Baiern habe zugenommen, die Mehlausfuhr mindestens nicht abgenommen. Die Mehlausfuhr aus Norddeutschland nach Baiern sei zwar im Fortschreiten begriffen, habe aber die Höhe noch nicht erreicht, welche sie vor der Einführung der Staffeltarife hatte. Die jüngste stattgefundene Konferenz in Berlin habe vorerst ein praktisches Resultat nicht gehabt, es werde aber ein weiterer Meinungsaustausch in einer Schlußkonferenz stattgefunden. — Die Kammer nahm schließlich einstimmig den Antrag des Ausschusses an, wonach die Regierung ersucht wird, in den Bemühungen zur Beseitigung der preußischen Staffeltarife für Getreide und Mehlprodukte mit thunlichster Energie fortzufahren. — Der Landtag ist durch Botschaft des Prinz-Regenten bis zum 31. März verlängert.

Straßburg i. Els., 29. Januar. Der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst ist, von Berlin kommend, heute früh hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Januar. Fürst Nicolaus von Esterhazy ist gestorben.

Pest, 28. Januar. Die Polizei löste heute eine Versammlung von in Pest lebenden slawischen Arbeitern auf, da der Vorsitzende und die Redner trotz des Verbotes der Polizei fortdauernd böhmisch sprachen. Bei mehreren Arbeitern wurden viele Abdrücke aufrührerischer Lieder gefunden.

Pest, 29. Januar. Gestern fanden in Losonc, Kikinda, Arad, Temesvar liberale Wählerversammlungen zu Gunsten des kirchenpolitischen Programms der Regierung statt. In Temesvar wurde dem Bedauern über den Austritt des Grafen Julius Szapary und Daus Ausdruck gegeben und erklärt, daß man den von Szapary in seinem Schreiben an den Präsidenten der liberalen Partei dargelegten Motiven für den Austritt nicht beistimme.

Schweiz.

Zürich, 28. Januar. Heute Abend hat in Außersihl eine Versammlung stattgefunden, die eine Besprechung der aufrührerischen Bewegung in Sizilien zum Gegenstand hatte. Nach Schluß der Versammlung zogen ungefähr 150 Italiener unter Führung deutscher Unabhängiger mit rothen Fahnen vor das in der Bahnhofstraße gelegene Gebäude, worin sich das italienische Konsulat befindet, und veranstalteten hier eine Demonstration. Obgleich das eiserne Eingangsthür des Gebäudes bald geschlossen wurde, sollen Steine in den Hausflur geschleudert worden sein. Mehrere der Manifestanten kletterten zu dem Konsulatswappen empor und brachten auf demselben rothe Fahnen sowie die Inschrift an: „Lutti pei fratelli siciliani." Die Polizei zerstreute in kurzer Zeit die Ansammlung und verhaftete 15 Tumultuanten, darunter vier deutsche Unabhängige. Einer der Unabhängigen, der Schreiner Semlin, wurde durch Säbelhiebe schwer verwundet. Ruhe und Sicherheit sind völlig wiederhergestellt, eine umfassende Untersuchung ist eingeleitet.

Italien.

Pisa, 29. Januar. In der vergangenen Nacht hörte man in der Humbert-Kaserne mehrere Schüsse fallen. Offiziere, Soldaten und Beamte eilten herbei und fanden einen Korporal und zwei Soldaten todt und einen Soldaten schwer verwundet vor. Man glaubt, daß der Mörder ein Soldat ist, der aus dem Fenster sprang und die Flucht ergriff. Irgend welcher Zusammenhang dieses Ereignisses mit aufrührerischen Bestrebungen erscheint ausgeschlossen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 29. Januar. Nach Meldungen aus Bilbao fand daselbst ein Meeting von Schutzzöllnern statt, in dem gegen die Handelsverträge mit Deutschland, Italien und England Verwahrung eingelegt wurde. Die Versammlung bat schließlich den Ministerpräsidenten Sagasta in einem Telegramm um den Schutz der nationalen Industrie.

Madrid, 29. Januar. Wie aus Melilla gemeldet wird, ist in Folge von anhaltenden Regengüssen der Typhus unter den spanischen Truppen ausgebrochen. Bereits über 400 Mann liegen in den Spitälern darnieder. Die Soldaten sind tief in die Moräste gerathen, so daß an ein kriegerisches Vorgehen augenblicklich keinesfalls zu denken ist.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Januar. Wie verlautet, werden die Grubenbesitzer der Midland Association Mitte Februar 20 Prozent Lohnreduktion vornehmen.

Die britischen militärischen Kreise sind sehr unzufrieden mit der Revokation des Khedive, weil deren Unbestimmtheit beleidigend sei.

London, 29. Januar. Wie das „Reutersche Bureau" mittheilt, sind die Einzelheiten des Abkommens zwischen dem Emir von Afghanistan und dem englischen Spezialkommissar Durand noch nicht bekannt gegeben worden, einige davon, namentlich die über die Nordgrenze, dürften überhaupt nicht veröffentlicht werden. Die indische Regierung soll sich verpflichtet haben, Afghanistan gegen einen Angriff von Norden her zu vertheidigen. So lange der Emir die Abmachungen innehalte, sei die indische Regierung verpflichtet, die Integrität Afghanistans aufrecht zu erhalten.

London, 29. Januar. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß das Geschwader Peixotos vor Bahia eingetroffen ist. Gerüchtweise verlautet aus Newyork, daß ein nach Rio de Janeiro fahrendes Schiff mit Munition für die Regierungstruppen auf der Fahrt untergegangen sein soll.

London, 29. Januar. Dem „Daily Telegraph" wird aus Kairo berichtet, daß dort die Lage als sehr ernst angesehen wird; denn der Wortlaut des Tagesbefehls des Khedive werde als neuerlicher Beweis seiner unversöhnlichen Abneigung gegen England betrachtet. Man hält dafür, daß eine Annexion Egyptens oder die Absetzung des Khedive erfolgen werde, sofern derselbe nicht einen neuerlichen Tagesbefehl aus eigener Initiative erlassen und zustimmen werde, sich von den Rathschlägen der englischen Regierung leiten zu lassen.

Rußland.

Ueber die Festlichkeit, die der deutsche Botschafter General v. Werder am 25. d. veranstaltet hatte, geht der „Köln. Ztg." aus Petersburg folgender Bericht zu: Der Rout in der deutschen Botschaft verlief in ungemein glänzender Weise und gestaltete sich übrigens dank der auf die junge Welt gar zu verführerisch einwirkenden Tanzweisen der besonders hierher beorderten Pester Zigeunerkapelle und des auf das Vergnügen all seiner Gäste bedachtn Gastgebers schließlich zu einem sehr angeregten Ball, der bis 2 Uhr Morgens währte. Diese Zigeunermusik hatte es allen angethan! Im Musiksaal verweilte auch lange Zeit der Großfürst Wladimir und seine Gemahlin und beide unterhielten sich mit zalhreichen Damen und Würdenträgern. Sie waren um 11 Uhr erschienen, empfangen vom General v. Werder, der die Generaladjutanten-Uniform mit Band und Stern des Alexander Newki-Ordens angelegt hatte. Der Großfürst trug die Uniform seiner Merseburger Husaren nebst dem Schwarzen Adler-Orden, die Großfürstin ein cremefarbiges Kleid mit märchenhaftem Brillantschmuck. Am Arme des Botschafters durchschritt die Großfürstin die prachtvollen, mit Blumen und Gewächsen geschmückten Räume und nahm dabei auch eine aus der Berliner Porzellanfabrik hervorgegangene vorzügliche Porzellanstatue Friedrichs des Großen — in drei Viertel Lebensgröße — in Augenschein, die General v. Werder erst diesen Herbst in Berlin angekauft hatte und die jetzt den neu ausgestatteten Rococosaal schmückt. In drei anderen

Sälen waren mit den ausgesuchtesten Delikatessen, Weinen und Erfrischungen bedeckte Buffets aufgeschlagen. Doch mehr als an ihnen staute sich die in lebhafter Unterhaltung befindliche Gesellschaft im Musiksaal. Jeder wollte wenigstens eine kleine Weile den packenden Melodien der geigenden Pußtasöhne lauschen. Dies thaten sowohl der ernste Generalstabschef General Obrutschew wie der Kriegsminister Wannowski, dessen Aussehen übrigens nach dem jüngst beendeten Urlaub wieder ein ganz vortreffliches ist. Auch die strengen Mienen des neuen Justizministers Murawiew hellten sich hier auf und selbst dem Finanzminister Witte schienen die einschmeichelnden Geigentöne schließlich alle Gedanken an Goldfonds, Valuta und Handelsverträge fortzuscheuchen. Die Minister und das diplomatische Korps waren fast vollständig erschienen, zudem ein zahlreicher Damenflor. Den Gesprächsstoff bildete vor allem die gestern früh erst bekannt gewordene Verlobung der Großfürstin Xenia und desgleichen der Besuch des Fürsten Bismarck in Berlin. Zum Schluß des improvisirten Balles wurden die tanzenden Damen noch durch Blumenspenden erfreut, die der liebenswürdige Gastgeber trotz der vorgerückten Stunde doch noch herbeizuschaffen verstanden hatte.

Petersburg, 28. Januar. Der Kaiser leidet an einem starken Influenza-Anfall mit Bronchitis und Entzündung des unteren Theiles des rechten Lungenflügels. Die Körpertemperatur erreichte in der vergangenen Nacht 39,6 Grad.

Petersburg, 29. Januar. Der Kaiser hat die vergangene Nacht ruhiger verbracht.

Petersburg, 29. Januar. Ueber das Befinden des Kaisers wird weiter gemeldet: Der Entzündungsprozeß der Lunge hat aufgehört. Temperatur 38,6.

Petersburg, 29. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht die letzten Ereignisse in Serbien und schreibt: Man fragt sich, welchen Einfluß die mit der Verfassung, die das Land sich gegeben hat, in Widerspruch stehenden Ereignisse auf die Gemüther in Serbien haben kann. Ihr ungesetzlicher Charakter kann alle die nur peinlich berühren, die gehofft hatten, daß ein Regime der Ordnung den Krisen folgen würde, die das Königreich so heftig erregt hatten. Wir müssen nähere Nachrichten abwarten, ehe wir uns über den neuen Weg aussprechen, welchen die Regierung von Serbien eingeschlagen hat, und welcher uns voll von Unzuträglichkeiten und Gefahren für das Land erscheint.

Petersburg, 29. Januar. Nach dem vorläufigen Kassenabschluß betrugen die Reichseinnahmen im Jahre 1893 879 885 000 Rubel, die Reichsausgaben 780 899 000 Rubel.

Serbien.

Belgrad, 28. Januar. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen von dem Justizminister gegengezeichneten Ukas, wodurch eine Amnestie für das frühere Kabinet Avakumovics erlassen und die Einstellung eines jeden weiteren staatsgerichtlichen Verfahrens angeordnet wird.

Eine heute Nachmittag stattgehabte Arbeiterversammlung sprach in einer Resolution ihre Sympathie für die Radikalen aus. Die Arbeiter durchzogen darauf die Stadt unter Hochrufen auf den König und die Verfassung und gingen später ruhig auseinander.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Januar. Auf Wunsch des Stadtverordneten Herrn E. J. Decker bringen wir folgenden uns von ihm am 28. d. M. übersandten Artikel:

„Stettin, 26. Januar 1894.

Erwiderung.

In Ihrer Zeitung vom 23. Januar cr. Nr. 36 wird behauptet, ich hätte zu 5 Personen ausgesagt, „Herr Dr. Amelung habe Herrn Päpke veranlaßt, in der Stadtverordnetensitzung vom 17. Dezember 1891 den Antrag zu stellen, daß der Zinsfuß für Hypotheken der Sparkasse von 4 Prozent auf 4¼ auf 4½ Prozent erhöht werde". Das ist unrichtig.

Als Herr Päpke in der Sitzung diesen Antrag stellte, waren mein Nachbar in der Stadtverordnetensitzung Herr Gollnow und ich höchst erstaunt, wie Herr Päpke als Hausbesitzer einen solchen Antrag stellen könne. Wir nahmen an, daß dieser Antrag aus Motiven der Sitzung der freien Vereinigung hervorgegangen sei, der ich damals nicht beiwohnen konnte — es kann auch möglich sein, daß ich bei dieser Erregung den Namen Dr. Amelung genannt habe. Keineswegs aber ist 5 Herren positiv von mir erklärt, Dr. Amelung habe Päpke diesen Antrag zu stellen veranlaßt.

Nach Schluß dieser Sitzung fragte ich Herrn Päpke, wie er zu einem solchen Antrage gekommen sei?

Herr Päpke antwortete mir wörtlich: „Aus mir selbst und allein im Interesse der Stadt."

Hierdurch ist bewiesen, daß Herr Päpke nicht von Herrn Dr. Amelung veranlaßt ist, einen solchen Antrag zu stellen.

E. J. Decker."

Wir bemerken dazu: Thatsache ist 1. daß Herr Stadtverordneter Paepke, Hypothekentaxator der Germania, am 17. Dezember 1891 in der Stadtverordneten-Versammlung einen Antrag auf Zinserhöhung gestellt hat, 2. daß Herr Decker in der Stadtverordneten-Sitzung vom 23. November 1893 vor Zeugen gesagt hat, Amelung habe damals den Paepke veranlaßt, den Antrag auf Erhöhung des Zinsfußes zu stellen, 3. daß einer von den beiden Herren, sei es Dr. Amelung oder sei es E. J. Decker, die Unwahrheit gesagt hat.

* Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern der Schuhmachermeister Thurbahn aus Ferdinandshof wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Derselbe war von dem Lederhändler Bach zu Pasewalk, mit dem er in den achtziger Jahren in Geschäftsverbindung gestanden hatte, wegen einer von dieser Zeit her bestehenden Schuld im Betrage von 300 Mark verklagt worden. Gegenüber der von B. damals dem Gericht eingereichten Aufstellung der einzelnen Posten machte der Angeklagte geltend, daß darin Beträge aufgeführt wären, welche er damals bezahlt habe, zum Beweise dessen legte er eine in seinem Notizbuch befindliche Quittung über 50 Mark, datirt vom 5. März 1886, vor. Gegen die Echtheit dieser Urkunde erhoben sich bald gewichtige Zweifel und gewann auch das Gericht nach dem Ergebniß der gestrigen Verhandlung die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten. Derselbe wurde zu einem Jahr Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt und sofort in Haft genommen.

— Das sechste Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält folgende aus der Provinz Pommern: Wilhelm Frank zu Barth bittet um Gewährung von Militär-Invaliden-Benefizium; die Konsumvereine von Stettin, Pölitz und Usedom bitten um Ablehnung aller Anträge, welche den Betrieb der Konsumvereine einschränken; der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Lauenburg bittet, auf ein Abkommen mit anderen Kulturstaaten hinzuwirken, welches einem ferneren Fallen des Silbers erfolgreich entgegentritt; Rentier Herforth und Genossen zu Bahn bitten, die Besteuerung der Quittungen und Frachtbriefe ablehnen zu wollen.

— Im Bellevue-Theater kommt Karl v. Blücher's Schauspiel „Des Pilgers Heimkehr" heute zur ersten Aufführung; die Hauptrollen ruhen in den Händen der Herren Wendt, Moritz, Werthmann und Teuscher, sowie der Damen Frau Gräbert, Frls. Sella und Albrecht.

Gerichts-Zeitung.

(Die Flüsterbank am Brandenburger Thor.) Hören Sie mal, Angeklagter, wäre es nicht besser, Sie zögen Ihren Einspruch zurück? Freigesprochen können Sie doch nicht werden, und die Strafe scheint mir keineswegs zu hoch zu sein, meinte der Vorsitzende des Schöffengerichts zu einem etwa 40jährigen Manne mit glattrasirtem Gesicht, der sich auf der Anklagebank befand.

Angeklagter: Hoher Herr Jerichtshof, mir is det im wahren Worte det Sinns unbejreiflich, warum ick als Berliner härter bestraft werden soll als mein Vetter aus Bremen, wo wir doch beede detselbige jedhan haben sollen. Er fufzehn Mark un ick zwanzig? „Noblige oblesse" sage ick immer, un Jerechtigkeit muß sind. — Vors.: Also nur deswegen. Sie haben hier nun ein fünf Seiten langes Schriftstück eingereicht, welches ich allerdings mit einigem Vergnügen gelesen habe, aber für die Verhandlung hat es gar keinen Zweck, wir verhandeln hier nur mündlich. Sie werden uns doch die ganze Geschichte nicht noch einmal auftischen wollen? — Angeklagter: Ick vertheidige mir ohne eenen Vertheidiger, un wenn die Herren een einsichtsvolles Bild von die janze Sachlage gewinnen sollen, denn derf mir nach't preußische Landrecht die Zunge nicht beschnitten wern'n. — Vors.: Wenn wir doch die Geschichte hören müssen, dann machen Sie's wenigstens kurz.

Angekl.: In fünf Minuten bin ick damit fertig, die Vertheidiger reden ville länger! Also am Abende des zweeten Dezember komme ick so jejen sechse nach Hause. Ick bin Tafeldecker un hatte den Dag bei'n Jrafen M. zu dhun gehatt. Als ick klingele, macht mir nich meine Frau, sondern die Flurnachbarin uf. „Herr B.", sagt sie, „Ihre Frau läßt Ihnen sagen, det Sie Besuch gekriegt hätten, Ihr Vetter aus Bremen is janz unerwartet jekommen." — „Wo is er denn?" frage ick son bisken jiftig, denn ick kann det olle Jroßmaul nich leiden. — „Er ist mit ihre Frau zu Bette jejangen", meent sie. „Wat is er?" frage ick. Sie mochte mir woll ansehen, det ick ihr falsch verstanden hatte, denn sie sagte schnell, „Mein Jott, lassen Sie mir doch auserzählen un machen Sie nich son Jesichte. Ihr Vetter will einije Puppen koofen, un da hat Ihre Frau ihn zu Emma Bette nach die Leipzigerstraße jeführt." „So", sage ick, „det is wat Anderes." Ick setze mir nu in die Stube hin un warte, bis sie kommen, wat denn ooch nich allzu lange dauert.

Vors.: Angeklagter, kommen Sie zur Sache. — Angeklagter: Na, ick begrüße ihn un merke, det er immer noch derselbe is, der Allens besser wissen will. Bei't Abendbrod muß ick mir ärjern, indem er nich den jeringsten Appetit hat. Ick sage zuletzt: „Komm", sage ick, „det is jerade Mondschein, wir wollen man en bisken uf die Straße jehn. Er jeht mit, kann aber nich die Bemerkung unterdrücken, det ihm scheinen dhäte, als ob der Mond in Bremen reiner scheinen dhäte, als in Berlin. Wir jingen erst nach'n Schloßplatz, wo ick ihm den neuen Schloßbrunnen zeigte. „Janz nett", meente er, „aber det janze Bassin müßte viereckig jehalten sind, indem et denn besser zu den viereckigen Schloßplatz passen dhäte. Wenn Du Bauwerke sehen willst, denn mußt Du nach Bremen kommen", meente er. Ick war schon im Bejriff, jrob zu wer'n, sage aber blos, det er en jroßet Rindvieh is, un führe ihn nach der Schloßfreiheit, wo ick ihm die Stelle erkläre, wo det Kaiser Wilhelm-Denkmal zu stehen kommt. „Die Freiheit is bei Euch en bisken sehre beschränkt", meent er, „bei uns in Bremen is Allens frei, denn wir sind 'ne freie Handelsstadt." — „Mit preußische Inrichtungen", sage ick un jehe mit ihm weiter. Nachdem er nu über die Spree seine Galoschen jemacht hat, kommen wir an't Denkmal von den ollen Fritzen ran. „Det kenn ick", sagt er, „unser Roland uf'n Markt is aber ooch nich übel." So jehn wir denn unter jroßem Aerger meinerseits und nichtswürdige Bemerkungen seinerseits durch't Brandenburger Dhor. „Die Durchfahrten sind een Bisken zu enge gehalten," meent er. Nu kommen wir denn an't Siegesdenkmal. „Als een jroßet Petschaft", weiter sagt er nischt. Wenn nich jerade Leite jekommen wären, ick jloobe, ick hätte mir an ihn verjriffen. So bezähme ick mir aber un jehe mit ihm retuhr. Als wir wieder vor't Brandenburger Dhor anjelangt sind, fallen mir die beeden halbrunden Bänke in, die da uf beeden Seiten vor den Thierjarten stehen. „So", sage ick zu meinen Vetter aus Bremen, „nu will ick Dir doch mal wat zeigen, wat Ihr in Bremen nich habt. Wenn Du Dir uf det rechte Ende von die Bank setzt un ick mir uf det linke Ende, un wir halten beede unsere Köppe dicht an die steenerne Rückenwand, un ick flüstere denn man janz leise, denn is det in Deine Ohren, als wenn ick ganz dichte bei Dir bin, un Du verstehst Allens janz deitlich, obgleich wir fufzehn Schritte aus einander sind. „Det wird woll beinahe so sind als bei uns in'n Rathskeller", meent er, „aber det muß ick kennen lernen." — Is jut, wir jehen hin. „Da sitzt ja eener", sage ick, als wir ran kommen. — „Der sitzt in die Mitte", sagt mein Vetter, „der dhut uns nischt. Wer wird sich denn ieberhaupt vor'n Menschen fürchten, meinswejen können viere kommen, die sollen mal 'ne Bremer Faust kennen lernen. Setz Dir man da uf die eene Ecke, ick setze mir uf die andere, un denn flüsterst Du mir wat zu." „Wird jemacht", sage ick. Als wir nu so sitzen, bücke ick mir jejen die Hinterwand und flüstere: „Du maukbeenigter Klamottenstiefel, willste machen, det Du hier weg kommst?" Kaum habe ick det jesagt, da steht der Mann in der Mitte uf, jeht uf meinen Vetter los und sagt: „Herr! Was fällt Ihnen denn ein, mir so zu schimpfen! Sie haben woll lange keen blutijet Vorhemde jehabt?" Mein Vetter steht uf un redt wat von Bremer Bürger, da hat ihn der Mann aber ooch schon beim Wickel un schmeißt ihn mit eenen ordentlichen Krach uf die Bank zurück, un ehe mein Vetter seine freie Hansastadt Bremen ordentlich vertreten kann, hat er sechs Ohrfeigen weg, die nich von Pappe waren. Herr Jerichtshof, ick bin keen versteckter Charakter, aber ick muß sagen, im hintersten Hintergrund meines Herzens habe ick mir jefreut. Die is für den Schloßbrunner, die für die Schloßfreiheit, zwee für den ollen Fritzen, eene für't Brandenburger Dhor, un eene für die Siegessäule. So, nu stimmt det, un damit fiel ick meinem lieben Berliner Mitbürger in den Arm un zeigte ihm, det er mit mir nich so umspringen kann wie mit meinem Vetter aus Bremen, der vollständig jerührt uf die Banke sitzen blieb un janz anständig aus die Nase blutete. Un denn kam der Schutzmann un brachte uns zur Wache, un mein Vetter aus Bremen hatte en sehr verschwollenet Jesichte, als er den andern Mittag abreiste. — Vors.: Nun ist die Geschichte wohl zu Ende? — Angekl.: Jewiß, aber habe ick etwa unrecht jehandelt? Soll ick meinen Vetter mehr prüjeln lassen, als er verdient hat? Warum er 15 Mark un ick 20?

Der biedere Tafeldecker hatte denn auch die Genugthuung, daß seine Strafe auf dasselbe Maß herabgesetzt wurde wie die des Vetters von Bremen.

Vermischte Nachrichten.

— (Ein „Geheimniß!") Frau Geheimrath P., die Kassirerin des Vereins, trank mit sorgenvoller Miene ihr Täßchen aus. „Ja, meine Damen, da ist guter Rath theuer; unsere liebe Wirthin scheint auch nachdenklich zu sein!" In der That, nachdenklich sah die Frau Bau-Inspektor aus. Die Damen, welche hier so gemüthlich beim Kaffee über die Weihnachtsbescheerung der Armen des Städtchens konferirten, drangen lächelnd auf die Wirthin ein. „Rathen Sie! helfen Sie! Sie wissen, wir alle haben von unsern Mitteln gegeben, was irgend möglich war! Es fehlen nur noch 50 Mark. Sie haben doch immer so gute Gedanken!" „Darf ich noch um ein Täßchen bitten — Frau Bauinspektor, der Kaffee ist heut ganz ausgezeichnet" — unterbrach Frau Professor R. das Durcheinander. „Also der Kaffee schmeckt Ihnen heut besonders gut?" fragte die Wirthin. „Ausgezeichnet!" „Superb!" „Wie noch nie!" „Eigentlich genau wie vor 8 Tagen bei Frau Maler N.", meinte Frau Professor R. mit einem fragenden Blick. „Am Ende haben Sie von dieser Dame das geheimnißvolle Rezept?" „Wirklich! Dasselbe Aroma! Derselbe kräftige und doch milde Geschmack!" „Zurück zu unsern Kassabüchern", mahnte die Kassirerin, „wir dürfen uns heute nicht vom Kaffee gefangen nehmen lassen." Eifrig vertiefte man sich in die Zahlen. Die Mienen erheiterten sich aber nicht. Plötzlich erhob sich die Wirthin und klopfte mit dem Löffel entschlossen an die Tasse. Aller Augen richteten sich erwartungsvoll auf die liebenswürdige Matrone. „Ich habe allerdings das — „Geheimniß der Frau N." — das Rezept zu ihrem Kaffee erforscht! Und das soll für Sie Alle eine Weihnachtsüberraschung geben." Eine tiefe Stille trat ein. Jede sah gespannt auf die Sprecherin. „Und — das Beste kommt zuletzt — das Geheimniß soll uns dazu helfen — die fehlenden 50 Mark herbeizuschaffen. Gretchen — die Kaffeedosen!" Im Nu standen zwei Porzellandosen auf dem Tisch. Schalkhaft lächelnd öffnete die alte Dame die erste Dose. „Aha! Javakaffee! Man riecht es schon!" „Jawohl, meine Damen, unser altgewohnter Javakaffee, das Pfund zu 1,60 Mark. „Um einen guten Kaffee zu kochen, muß man auch eine gute Sorte dazu nehmen, aber", hier hielt sie zögernd inne, „für die sparsame Hausfrau kommt der reine Kaffee eben, besonders in großen Familien doch zu theuer. Die Surrogate aber, die wir zur Aushülfe nehmen, verderben alle mehr oder weniger das feine Aroma. Inzwischen hatte sie die zweite Dose geöffnet und fuhr in ihrer Erklärung fort: „Ich muß Ihnen gestehen, daß mich der vorzügliche Kaffee, den wir bei Frau Maler N. vor 8 Tagen getrunken haben — nicht ruhen ließ und daß Frau N. meinem Drängen nicht widerstand und mir das Geheimniß offenbarte. In diesen Körnern sehen Sie des Räthsels Lösung. Frau N., welche diesen Zusatz in ihrer baierischen Heimath schon seit 2 Jahren gebraucht hat — ließ mir davon ab." Aufmerksam betrachtete man die Verpackung. Bedächtig prüfte Frau Professor R. die braunen Körner. „Aber das ist ja nichts als verbrannte Gerste", meinte eine der Damen halb enttäuscht. „Allerdings sieht es so aus, aber durch das Aussehen darf man sich nicht beeinflussen lassen. — Frau N. hat mir genau erklärt, wie dieser Kaffee-Zusatz gemacht wird — es ist keine Gerste, sondern Malz — das durch ein patentirtes Verfahren mit Kaffee-Aroma imprägnirt wird." „Aber der Preis! Die Zubereitung!" „Gemach! Lassen Sie mich lesen! Da steht ja alles!" „Kathreiner's Kneip-Malzkaffee kann als Zusatz zum Bohnenkaffee, aber auch für sich allein genossen werden." — „Ja", schaltete eine blasse, junge Dame ein, „Herr Dr. K. sagte mir neulich auch, daß für Nervöse, Bleichsüchtige und Magenleidende der Bohnenkaffee ganz zu verwerfen sei. Man solle reinen Malzkaffee trinken." „Wir haben allen Grund, unserer Wirthin dankbar zu sein", fügte Fräulein v. S. hinzu, „das Kaffeetrinken lassen wir doch nicht. Wir Alle müssen jedoch zugestehen, daß wir über die Folgen des Bohnenkaffee-Genusses oft zu klagen haben. Ich glaube, wir können feststellen, daß wir uns noch nie so wohl gefühlt haben, als heute und auf dem Kränzchen bei Frau Maler N. vor acht Tagen. Es scheint wirklich, daß Kathreiner's Kneip-Malzkaffee die Eigenschaft hat, die nervenaufregende Wirkung des Bohnenkaffees aufzuheben." Die Frau Bau-Inspektor fuhr inzwischen mit dem Vorlesen fort: „Bei Zusatz von Bohnenkaffee empfiehlt es sich, halb Kneipp-Malzkaffee, halb Bohnenkaffee zu verwenden." „Wie, zu gleichen Theilen? Da muß doch das ganze Kaffee-Aroma verloren gehen?" „O nein, verehrte Frau Professor", sagte die Wirthin, „darin steckt eben der Hauptvortheil dieses neuen Zusatzes. Was Sie heute trinken, ist eben die empfohlene Mischung, ein ehrliches Halb und Halb. Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee ist selbst dem indischen Kaffee in Geschmack und Geruch so ähnlich, daß auch ein starker Zusatz davon nicht störend, sondern nur angenehm mildernd wirkt." „Sehr praktisch! Bitte weiter!" „Der Kneipp-Malzkaffee wird auf einer gewöhnlichen Kaffeemühle gemahlen und dann genau so zubereitet wie Bohnenkaffee. Das Pfundpacket kostet 0,45 Mark." Große Freude herrschte im Kreise der Damen.

Versicherungswesen.

(Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.) Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1893 wurden neu abgeschlossen 48 542 Versicherungen über 325 514 Personen. Die Zahl der in der Unfallversicherung angemeldeten Schadenfälle betrug 6539; von diesen hatten 42 den sofortigen Tod und 134 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Zeitraum 540.

Auf den Monat Dezember entfallen 4580 neu abgeschlossene Anträge mit 15 298 Personen. Bei der Unfallversicherung wurden in demselben Monat 530 Schadenfälle angemeldet, während sich die Zahl der Todesfälle der Sterbekasse auf 64 belief.

Am Schluß des Jahres 1893 waren 137 177 Polizen über 955 357 versicherte Personen in Kraft.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 48,60, do. 70er 29,20. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 29. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,55. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 13,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,25. Fest. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 26,25. Gemahlener Melis I. mit Faß 24,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 12,67½ G., 12,70 B., per Februar 12,70 bez. u. B., per März 12,75 bez. 12,77½ B., per April 12,82½ G., 12,85 B. —

Hamburg, 29. Januar, Vormittags 11 Uhr **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,00, per März 82,50, per Mai 80,75, per September 77,50. — Behauptet.

Hamburg, 29. Januar, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 12,65, per März 12,75, per Mai 12,92½, per September 12,85. Fest.

Köln, 29. Januar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,25, per November —,—. **Roggen** hiesiger loko 14,00, do. fremder 15,00, per November —,—. **Hafer** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. **Rüböl** loko 51,00, per Mai 49,30 G. — Schön.

Wien, 29. Januar. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Frühjahr 7,54 G., 7,56 B., per Mai-Juni 7,60 G., 7,62 B., per Herbst 7,80 G., 7,82 B. **Roggen** per Frühjahr 6,19 G., 6,21 B., per Mai-Juni 6,31 G., 6,33 B. **Mais** per Mai-Juni 5,20 G., 5,22 B. **Hafer** per Frühjahr 6,94 G., 6,98 B.

Havre, 29. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Januar —,—, per März 103,25, per Mai 101,50, per September 97,00. — Behauptet.

London, 29. Januar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 20. bis zum 26. Januar: Englischer Weizen 8292, fremder 21 533, englische Gerste 2548, fremde 27 967, englische Malzgerste 18 778, fremde —, englischer Hafer 1478, fremder 57 113 Qrts., englisches Mehl 15 017, fremdes 55 290 Sack und 20 Faß.

Glasgow, 29. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 9 d. Stetig.

Newyork, 27. Januar, Abends 6 Uhr **Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 8¹/₁₆, do. in New-Orleans 7⁷/₁₆. **Petroleum** ruhig. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 80,00. **Schmalz** Western steam 8,10, do. (Rohe u. Brothers) 8,35. **Mais** per Januar 42,87, do. per Februar 43,12, per Mai 44,87. **Rother Winterweizen** 67,00, per Januar 65,62, per Februar 65,62, per März 66,75, per Mai 68,87. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 17,62, do. per Februar 16,27, per April 15,77. **Mehl** (Spring clears) 2,10. **Zucker** 2¹¹/₁₆. **Kupfer** loko 10,00.

Newyork, 27. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 5 230 414 Dollars gegen 5 653 377 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 700 973 Dollars.

Chicago, 27. Januar. **Weizen** per Januar 59,12, per Mai 63,62. **Mais** per Januar 34,87. **Speck** short clear nom. **Pork** per Januar 13,15.

Telegraphische Depeschen.

Weimar, 29. Januar. Der Aufsichtsrath, der Vorsitzende und der Direktor des Vorschußvereins sind wegen gesetzwidriger Benutzung der Vereinsmittel verhaftet worden. Von der Genossenschaftsanwaltschaft ist der Deputirte Richard Fricke-Berlin mit der vorläufigen Leitung des Vorschußvereins beauftragt worden. Der Kassirer und der Kontrolleur des Vorschußvereins sind ebenfalls verhaftet worden. Die Unterbilanz ist enorm.

Wien, 29. Januar. Heute Vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Windischgrätz ein Ministerrath statt.

Pest, 29. Januar. Die Aktion zur Sanirung des Klausenburger Platzes stößt auf ernstliche Schwierigkeiten. Die sanirungsbedürftigen Institute haben, trotz wiederholter Aufforderung, bis jetzt noch keinen Bilanz-Status vorgelegt.

Bei der gestrigen Jahresversammlung im National-Kasino wurden bei der Ausschußwahl die Namen des Ministers Ludwig Tisza, des Grafen Bethlen, des Staatssekretärs Grafen Julius Andrassy, ferner des Barons Uechtritz und des Grafen Hadik Barkoczi gestrichen. An deren Stelle wurden die Grafen Ferdinand Zichy, Moritz Esterhazy und die Abgeordneten Gabriel Ugron, Thomas Dechy und andere Gegner der Kirchenvorlagen gewählt.

Wetteraussichten für Dienstag, den 30. Januar.

Ein wenig wärmeres, zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 27. Januar. **Elbe** bei Aussig — 0,03 Meter. **Elbe** bei Dresden — 1,52 Meter. **Elbe** bei Magdeburg + 0,91 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,05 Meter. — **Oder bei Breslau,** Oberpegel + 4,68 Meter, Unterpegel — 0,52 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,23 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,30 Meter. — **Weichsel bei Thorn** + 1,06 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,74 Meter. — Am 24. Januar: **Netze bei Usch** + 1,20 Meter.

Berlin, den 29. Januar 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl. 4%	107,40G	Westf.Pfbr. 4%	103,60G
do. 3½%	100,90b	do. 3½%	98,00G
Pr.Cons.Anl. 4%	107,40G	Wstp.rittsch. 3½%	97,10bG
do. 3½%	100,90b	Kur-u.Nm. 4%	103,50B
Pr. St.-Anl. 4%	101,30G	Lauenb.Rb. 4%	103,40B
P.StSchld. 3½%	99,90G	Pomm. do. 4%	103,70b
Berl.St.O. 3½%	98,25b	do. do. 3½%	98,10b
do. n. 3½%	98,30b	Posensch.do. 4%	103,40G
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—	Preuß. do. 4%	103,50b
Wstp.P.-O. 3½%	96,30G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	103,50G
Berl. Pfdbr. 5%	114,90b	Sächs. do. 4%	103,70b
do. 4½%	108,00G	Schles. do. 4%	103,50B
do. 4%	104,80G	Schl.-Holst. 4%	104,25G
do. 3½%	99,10b	Bad.Esb.-A. 4%	104,50G
Kur-u.Nm. 3½%	98,30b	Baier. Anl. 4%	107,10G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	85,50G
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.-Rente 3½%	98,60G
do. 3½%	98,10b	do. amort. Staats-A. 3½%	97,25G
do. 3%	85,90b	Pr. Pr.-A. 3½%	120,25bB
Ostpr.Pfb. 3½%	96,75b	Bair. Präm.-Anleihe 4%	143,20b
Pomm.do. 3½%	98,25bG	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	131,60bB
do. 4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose —	26,50b
Posensche do. 4%	102,50B		
do. do. 3½%	97,40B		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	103,40b		
do. 3½%	97,50G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Aachen-Münch. 460	—,—	Elberf. F. 270	4600,00G
Berl. Feuer	1950,00G	Germania 40	1065,00G
„ Ld-u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 206	3475,00B
Berl.Leb. 172½	—,—	do. Rückv. 45	780,00G
Colonia	7550,00G	Preuß. Leb. 40	725,00G
Concordia L. 48	——	Preuß. Nat. 27	775,00G

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent. Anl. 5%	46,25bG	Oest.Gd.-R. 4%	97,90G
Buk. St.-A. 5%	94,75G	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	95,00b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	31,10b	R. co. A.80 4%	99,30bG
Ital. Rente 5%	76,00b	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	66,00G	do.Goldr. 6%	—,—
do. 20L.St. 6%	66,75B	do. (2.Or.) 5%	68,60b
New.-St.-A. 6%	115,00G	do.Pr.A.64 5%	165,50G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	93,90bG	do. do. 66 5%	154,50B
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	103,80b
do.Silb.-R. 4⅕%	93,70bG	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	75,10G
do. 250 54 4%	146,50B	Serb.Rente 5%	67,60G
do.60erLoose 5%	146,00b	do. n. 5%	67,60bG
do.64erLoose —	325,00B	Ung.G.-Rt. 4%	96,00B
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,50b	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	102,50b		

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,00G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,00G
do. 4 abg. 3½%	99,00G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	95,10G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	103,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	111,90G	do. 3½%	95,75bG
do. 4%	102,30bG	do.Com.-O. 3½%	95,50bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,00b	do.(rz.100) 3½%	95,00b
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110) 5%	112,25G	do. 4%	101,75b
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	107,25G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 8, 9 4%	100,90b	do.(rz.110) 4½%	105,75b
		do.(rz.110) 4%	102,50bG
		do.(rz.100) 4%	101,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berz.Bw. 12%	118,25bG	Hibernia —	119,30b
Boch.Bw.A. —	44,60B	Hörd.Bgw. —	4,00G
do. Gußst. —	123,75b	do. conv. —	4,80bG
Bonifac. 13½%	89,00G	do. St.-Pr. —	25,10bG
Donnersm. 6%	96,75G	Hugo 10%	137,00b
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	55,50bG	Laurahütte —	114,00bG
Gelsenkch. 12%	148,00b	Louise Tiefb. —	60,90b
Hark.Bgw. —	67,00bG	Märk.-Wstf. —	144,75bG
		Oberschles. 2%	57,60b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	99,40b	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	94,90b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	94,90G
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	95,90b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	96,20b
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	103,60bG
do. Lit. D 4%	——	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	94,90b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	95,00bG
Saalbahn 3½%	95,00G	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	103,00b
Gal.C.Ldw. 4½%	93,10G	Warschau-Terespol 5%	103,70b
Gtthb.4.S. 4%	103,10G	Warschau-Wien 2. E. 4%	101,00b
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	99,10G
Brest-Graj. 5%	101,50bG	Zarsk.Selo 5%	93,50bG
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,00b
Marienburg-Mlawka	5%	110,75bG
Ostpreußische Südbahn	5%	106,70b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	41,60b	Balt. Eisb. 3%	67,25b
Frkf.-Güterb. 4%	—,—	Dux-Bdbch. 4%	116,50bG
Lüb.-Büch. 4%	137,25bG	Gal.C.Ldw. 4%	104,30bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	113,10b	Gotthardb. 4%	153,25b
Marienburg-Mlawka 4%	75,75b	It.Mittmb. 4%	78,70b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,80G	Mosk.Brest 3%	72,25b
Ostp.Südb. 4%	76,00b	Oest.Fr.St. 4%	129,00b
Saalbahn 4%	24,80b	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	102,50b	do.L.B.Elb. 4%	122,75G
Amstd.Rttb. 4%	101,25b	Sdöst.(Lb.) 4%	48,80b
		Warsch.-Tr. 5%	108,75b
		do. Wien 4%	232,20b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow.Zuckerfabr.	3%	58,00bG	Harb. Wien Gum.	—	285,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	126,00bG	L. Löwe u. Co.	18%	252,50bG
Leopoldshall	—	81,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	102,75G
Oranienburg	5%	53,25bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	123,25bG
do. St.-Pr.	5%	63,00bB	do. (Lüders)	10%	136,80G
Schering	20%	254,50G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	159,00bG	Hallesche	35%	286,00G
Union	10%	128,00G	Hartmann	—	142,50B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	66,75G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	223,90B
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	104,50b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	NorddeutscherLloyd	1½	116,50G
St. Chamott-Fabrik	15%	195,00G	Wilhelmshütte	1%	51,10G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	160,50B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	82,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	106,00bG
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	242,00bG
Danziger Oelmühle	—	82,75G	Carlsr.Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	171,75G	Stett. Pferdebahn	2½%	73,10G
Dynamite Trust	10%	130,80G	N. Stett. D.-Comp.	0%	88,25G

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.	Kurs	Dividende von 1892.	Kurs
Bankf. Sprit u. Prod. 3%	69,75G	Disc.-Com. 6%	178,00b
Berl.Cff.B. 6%	127,60G	Dresd. B. 7%	136,25G
do.Hdlsges. 7½%	133,50b	Nationalb. 6⅔%	107,40b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	96,00bB	Pomm. Hyp. conv. 6%	113,75G
Darmst.-B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	158,10b
Deutsche B. 9%	157,50b	Reichsbank 8½%	151,40b
Dtsch. Gen. 6%	111,00G		

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,43b
Souvereigns	20,365G	Franz. Banknot.	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16,195b	Oester. Banknot.	163,00b
Gold-Dollars	4,185bG	Russische Noten	221,05b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5
Privatdiscont 2⅛ b

Wechsel-Cours v. 29. Jan.	Discont	Kurs
Amsterdam 8 T.	2½%	169,25b
do. 2 M.	2½%	168,55b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,05b
do. 2 M.	3½%	80,75bB
London 8 Tage	2½%	20,43b
do. 3 Monate	2½%	20,32b
Paris 8 Tage	3%	81,15b
do. 2 Monate	3%	80,80b
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	162,85G
do. 2 M.	5½%	162,00b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,90b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	70,65b
Petersburg 3 Wch.	6%	219,25b
do. 3 M.	6%	217,00b

Stettin, den 29. Januar 1894.

Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 1. Februar cr.

Nachtrag zur Tagesordnung vom 27. d. Mts.

Bewilligung von 233 M 31 ₰ Stellvertretungskosten für Lehrer.

Dr. Scharlau.

Die Lieferung von:
150 kg Backpflaumen, 150 kg Bohnen, 6000 l Braunbier, 100 kg Brennöl, 400 kg Buchweizengrütze, 75 kg Cichorien, 2 kg Oeldochte, 700 kg Splißerbsen, 50 l Essig, 200 kg Graupen, 450 kg Hafergrütze, 12000 Stück Heringe, 1200 Stück Käse II. Kl. — Berliner Kuhkäse — 300 kg gebr. Kaffee, 5 kg Kümmel, 2000 kg Petroleum, 10 kg Pfeffer, 3 kg Piment, 1000 kg Reis, 400 kg Reisgries, 1000 kg Salz, 60 kg amerikanisch. Schmalz, 600 kg Talgkornseife, 50 kg weiße Seife, 10 kg feine Waschseife, 5 kg Stärke, 10 Pack schwed. Streichhölzer, 5 kg Terpentinöl, 25 kg Thran, 3 kg Waschblau, 400 kg Weizengries, 1400 kg Weizenmehl, 5 kg Zimmet; 300 kg Kochzucker, 2000 kg Rindfleisch, 350 kg Rinderbraten, 1500 kg Schweinefleisch, 350 kg Schweinebraten, 70 kg Speck, 350 kg Kalbsbraten, 1500 kg Hammelfleisch, 90 kg Blutwurst, 90 kg Leberwurst, 350 kg Hammelbraten, 6000 kg Semmel, 100 kg geriebene Semmel und 24000 kg Brod.
für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1894/95 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Dienstag, den 6. Februar 1894,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Rügenwalde, den 17. Januar 1894.

Die Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Kirchliches.

Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus, Augustastr. 48, II, Eing. 4. Thür: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Schloßkirche:
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 190. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 2. Klasse bis zum 1. Februar cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Außerdem haben noch 1/1, 1/2 und 1/4 Kaufloose zur 2. Klasse abzulassen

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

Lübcke. Seiler. Sendler. Metzler. Heegewaldt. Toepfer.

Theeabend

des christlichen Sonntags-Vereins junger Mädchen am **Dienstag, den 30. Januar, Abends 7½ Uhr,** im Saale der „Randower Molkerei". Alle, die sich dafür interessiren, werden freundlichst eingeladen. Billets à 30 ₰ an der Kasse.

Der Vorstand des Vereins der Freundinnen der jungen Mädchen.

Die **Versammlung** der Ausländerinnen im Heim für junge Mädchen fällt wegen des Theeabends am heutigen Tage aus.

Zahn-Atelier
für **Damen** und **Kinder**
von **Helene Ullrich,**
Breitestraße 45, II.
Plombiren. Einsetzen künstlicher Zähne 2c.

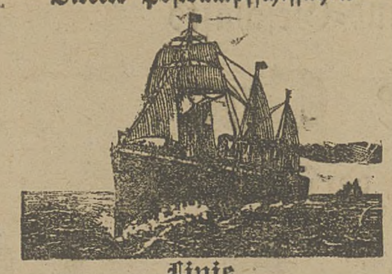
Böttcher - Innung.

Die Frau unseres Kollegen **C. Winter** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes aus statt. Um recht zahlreiche Betheiligung bittet **Der Vorstand.**



IV. Freiburger
Geld-Lotterie.
3234 Gewinne.
Hauptgewinn: **Mk. 50,000.**
Original-Loos nur **Mk. 3,00.**
(Porto und Liste 20 ₰ extra)
empfiehlt das staatlich konzessionirte Lotterie-Geschäft von
Georg Klostermann,
Braunschweig.
Loose anderer staatlich erlaubter Lotterien, deren Ziehungen gleichfalls in allernächster Zeit stattfinden, stets vorräthig. Prosp. gratis u. franko.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Postdampfschiffahrt.



Linie
Stettin–New-York.
Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.
D. Virginia, 24. Januar 1894.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **R. Mügge, Stettin, Unterwiek 7,** sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Gartz a./O.**

Vor dem Berl. Thor sind 2 neue Hausgrundstücke mit gutem Ueberschuß freihändig zu verkaufen. Anzahlung baar M. 10 000 resp. 20 000.
Offerten unter **B. T. 107** an die Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Eine flotte Gastwirthschaft
und Materialwaarengeschäft in einem größeren Orte in der Nähe Stettins ist umständehalber sofort zu verkaufen.
Offerten unter Gasthof an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Wildfedern, vorzügl. schön, das Pfd. 50 ₰, sind zu verk. Kurfürstenstr. 2, H. hochp.

---

311 echte, gestempelte nur ausländische **Briefmarken** keine Privatmarken, worunter **222 nur überseeische** z. B. Cap Chili, Columb., V. St., Egypt., Indien Austral. 2c. Umtausch gestattet. Preis 1 M.
R. Wiering, Hamburg.

P. P.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen die ergebenste Mittheilung zu machen, dass ich das seit circa 70 Jahren unter der Firma **J. E. Jonas** bestandene

Tuch- und Confections-Geschäft

unter meinem Namen

Ernst Jung

weiterführe.

Mein Geschäftslokal befindet sich

4 Heumarkt 4,

im Monin'schen Hause (vis-à-vis Bankhaus Schlutow).

Indem ich noch darauf aufmerksam mache, dass im Monat Februar die aus der Concursmasse übernommenen Sommerwaaren, bestehend in Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen, zum **Ausverkauf** kommen, empfehle ich mich Ihrem gütigen Wohlwollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Ernst Jung.

Die geehrten Mitbürger Stettins werden zu einer

Bürger-Versammlung

auf Freitag, den 2. Februar,
Abends präcise 8 Uhr,
im großen Saale des Concert- u. Vereinshauses,
Augustastraße 48,

eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Komitees und Rückblick auf die letzten Tage.
2. Der Ring in der Stadtverordneten-Versammlung, Antwort auf die Rede des Dr. Scharlau am 20. Januar. Vortrag des Stadtverordneten Redakteur **Malkewitz.**
3. Die Rede des Dr. Amelung und der Ursprung der hohen Steuern Stettins. Vortrag von **R. Grassmann.**
4. Die Würde und Ehre eines Stadtverordneten. Vortrag des Stadtverordneten **Dr. Kolisch.**

Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Jedes Mitglied kann Gäste mitbringen.

Das Bürger-Komitee.
R. Grassmann.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 4/10-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** . für Mk. 3,00 } ins Haus.
Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier** u. **Malzbier** in Gebinden.
Otto Fleischer.

In **Chicago prämiirt** wurden
Leichner's Fettpuder
und
Leichner's Hermelinpuder.
Sie sind die besten unschädlichen Gesichtspuder für Tag und Abend, welche die Haut, wie bekannt, bis ins Alter weich und geschmeidig erhalten und ihr einen zarten, rosigen jugendfrischen Ton geben. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik, **Berlin, Schützenstrasse 31,** u. i. a. Parfümerien in verschloss. Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingeprägt ist. Man verlange stets: **Leichner's Fettpuder.**
L. Leichner, Liefer. d. Kgl. Theater.

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornseife 1a Pfd. 20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰,
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,35 ₰, 5 „ 1,65 ₰,
II a „ 0,25 ₰, 5 „ 1,10 ₰,
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a „ 0,35 ₰, 5 „ 1,60 ₰,
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Neue Gänsefedern zumeist v. großen, weißen Gänsen stammend, ganz vorzügliche, daunenreiche Waare, habe größere Posten abzulassen. Preise: So wie sie von der Gans kommen, mit allen Daunen à Pfd. 1,50 M, ausgesuchte Waare, also nur kleine Federn u. Daunen à Pfd. 2 M. Was nicht gefällt, nehme, wenn frankirt, zurück.
Krohn, Lehrer, Neu-Rüdnitz (Oderbruch).

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

7 Stuben.

Gr. Domstr. 21, 7 Stub. m. Mädchen-Spind u. Bdstb., Gas, elektr. Licht, Warmwasserh.
Grabowerstr. 26, den Anlagen gegenüber, 7 Stub. mit Balkon u. sämmtl. Zub. zum 1. Juli 1894. Besichtigung Vormittags von 11 bis 12 Uhr. **J. Gollnow.**
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustastr. 58 pt. o. 3 T., 6 St. u. Zb. m. Blk. u. G.
Augustastr. 58, pt. o. 3 T., 6 St. u. Zb. m. Blk. u. G.
Augustastraße 59, 3 Tr., mit Balkon.
Bismarckstr. 8, 1 Tr., Sonnens., eleg. Eckw., Erker, Badest., 2c. 1. April. Näh. daselbst.
Elisabethstr. 69, Balk., Badest., Gartenb., 1. 4.
Giesebrechtstr. 16, 1. Etg., u. Bad., 1050 M, 1. 4.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kronenhofstr. 26, m. Balk. u. rchl. Zub., sogleich o. 1. April.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 6, Bel-Etage, 1. April.
Moltkestr. 13, 2 Tr., nebst Zubehör, 1. April.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etagem. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Arndtstr. 1 Ecke Kronprinzst., 1 Tr., gele. u. ger., a. Pferdest. sof. od. spät.
Augustastraße 59, part., mit Garten.
Bellevuestr. 48, 1. Etg., Küche u. Zub., 1. 4.
Bellevuestr. 62 (Berl. Thor) Erker, Blk. 2c. p. 1. 4. 94.
Birkenallee 15, 3 Tr., 5 Z. m. Gartb. z. 1. 4. 94. N. p. l.
Bismarckstr. 19, 1 Tr., m. Badestb. u. Zbh.
Grabow, Breitestr. 9, I, m. Wasserl. u. Zub., sof. o. sp.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Villa Derfflingerstraße 4, 1 Tr.
Deutschestr. 57, 1. Etg., Bodenst., Vorg., 1. 4. N. p. l.
Heumarkt 10, 1 Tr. **Cohn Zehden.**
Kaiser-Wilhelmstrasse 98
hochherrschaftliche Wohnungen von 5 bis 10 Zim. mit elektrischer Beleuchtung zu verm.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., Balk., Badest., Mädchst. u. reichl. Zub. sogl. o. sp. zu verm. Näh. p. r.
Lindenstr. 24, 2 Tr., m. Zub., sof. o. 1. April.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. f. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Saunierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 M.
Gr. Wollweberstr. 33|34, 2 Tr., Badest.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75, m. Kab., Badest., sogl. o. 1. 4.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bismarckstr. 8, 3 Tr., m. Bad., Mädchz., 1. 4.
Bogislavstr. 15, m. Badest., rchl. Zub., 1. Apr.
Bugenhagenst. 15, Badest. u. a. Z., o. H., 1 T. N. p. r.
Burscherstr. 15, mit Badestube, Mädchenstube u. Balkon. Näh. part. r. o. Hinterh. 1 T. r.
Burscherstr. 45, m. Bad., Kab. 2c., 1. 4. N. Eg. Bogislavstr. III l.
Burscherstr. 38 sind Wohn. v. 2—4 Zim z. v.
Bogislavstr. 38, gr. Zim., Bade- u. Mädchenst.
Deutschestr. 38 (Arndtplatz) herrl., ges., trock. Wohn., 4 Z., Blk., Bad., r. Z., 1. 4. N. 3 Tr. l.
Elisabethstr. 19, part. o. 3 Tr., sch. Wohn., 1. 4.
Alte Falkenwalderstr. 13, m. rchl. Zub., 1. 4.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub.
Friedrichstr. 3, 1 u. 2 Tr., m. reichl. Zubehör, z. 1. April.
Falkenwalderstr. 16, I, m. Bad., Mädchst., r. Zub.
Grabowerstr. 6, 3 Tr., Preis 750 M, z. 1. April zu verm.
Kronprinzenstr. 12, I, Bad., reichl. Zub., 1. 4. N. v. p. r.
Hohenzollernstr. 7 Sonns., Vorg., Bad., Z., 1. 4. (a. mehr St.)
Hohenzollernstr. 63, 2 Tr., Blk., Bad., r. Z., 1. 4. N. p. l.
Moltkestr. 10, Souterrain, 4 helle Räume zu ruh. Gesch. 1. April cr. miethsfrei. Näh. das. bei **C. Krüger.**
Philippstr. 2, 4 Stub., Badest., Zubeh. N. 3 Tr.
Philippstraße 80, zum 1. April zu verm.
Pölitzerstr. 7, m. Kab. u. Zub., 1. April. Näheres 2 Tr. r.
Pölitzerstraße 70
3 Tr., ist e. Wohn. v. 4 zweifestr. Stb., Cab., Balk. u. sämmtl. Zub., sof. z. verm. Meld. das. 2 Tr.
Prutzstr. 8, mit Badestube, 1. April.
Turnerstraße 31e, 1. April oder sofort.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 38 M.

3 Stuben.

Augustastr. 4. Näh. Seitenfl. part. links.
Bogislavstr. 13, zum 1. April oder früher.
Bogislavstr. 20. 3 St., Zub., Badeben., 1. April.
Bogislavstr. 44 (Bismarckplatz), 3 Stuben nebst Zubehör preiswerth zu vermiethen.
Bogislavstr. 51 3 Stub. u. Zub. sof. od. sp.
Bugenhagenstr. 4, sof. od. 1. April zu verm. Preis 40 M.
Bergstr. 15, 1 Tr., a. d. Lindstr. gr. Kb., Klos., 1. 4.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zub., 3 Tr., zu verm. Näh. das. 2 Tr.

Zum 1. 4., auch früher, Wohn. von 3 bis 4 St. u. Z. N. Charlottenstr. 1 u. 2 beim Portier.
Derfflingerstr. 8, nahe d. Gartenstr., part., 1 o. 2 Tr.
Elisabethstr. 34, 2 Tr., ist eine Wohn. m. Kab., Klos. u. allem Zub. z. 1. April miethsfr.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., herrsch., 1. 4.
Falkenwalderstr. 30, m. Zubehör, 1. April.
Falkenwalderstr. 129, Eing. Bogislavstr., 1 Tr. m. Kch., Speise- u. Mädchk., 1. 4. N. b. Vizew.
Fichtestr. 12, eventl. mit Pferdestall.
Friedrichstr. 8, m. Kab., reichl. Zub., 1. April. 3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Grenzstr. 34, u. Zub., Kloset u. Gart. z. 1. 4. bill. z. v. Sprinck.
Gustav-Adolfstr. 12a, sofort oder später.
Hohenzollernstr. 66, mit Mädchenk. zum 1. April.
Hohenzollernstr. 71, m. sämmtl. Zub., 1. April.
2—3 Stb. sof. o. 1. 4. Näh. Hohenzollernstr. 73, II l.
Kohlmarkt 7, 3 Tr., m. Zub., 1. April. N. 1 Tr. das.
König-Albertstr. 5, dicht am Kaiser-Wilhelmpl., frdl. Wohn., mit Zubeh. billig zu verm., z. 1. Febr. o. später. Näh. 1 Tr. r.
König-Albertstr. 19, Ecke Preuß., Mdchst. Bad. 1. 4.
Kronenhofstr. 27, 1 Tr., frdl. Wohn. m. Zub., 1. April zu v. Näh. das. i. Kell. b. Frau Höppner.
Kronenhofstr. 30, 1 u. 2 Tr., mit Kabinet.
Kronprinzenstr. 9, Ecke Preußischestr., 2 Tr., 3 fr. St. m. sch. Aussz. z. 1. 4. preisw. z. v. N. Vicew.
König-Albertstraße 10, 1. April.
Langebrückstr. 3, 2 Tr., 1. April. Näh. 3 Tr. bei Behrendt.
Löwestr. 7a 3 u. 2 Stub. u. Zubeh. sof. zu verm.
Mittwochstr. 4 1. April. Näh. 3 Tr.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Philippstr. 10, 3—4 Zim., sofort o. 1. April.
Philippstr. 69, 3 Zim. mit Zubehör, sofort. Näh. daselbst 1 Tr. r. **Küding.**
Pionierstr. 4, 4 u. 3 Zim. m. Balk., pp. sof.
Scharnhorststr. 8, mit reichl. Zubeh., sofort.
Scharnhorststr. 8, reichl. Zub., 1. April o. fr.
Turnerstraße 31e, 1. April.
Unterwiek 23, 3 Tr., sofort oder 1. April.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., rchl. Zub., sof. o. spät. N. 3 Tr. r.
Bellevuestr. 11, sofort oder später.
Bellevuestr. 39, Vorderh., Wohnung, 24 M, sof.
Beringerstr. 5, Sonnens., Gart., 2 u. 3 St.
Bogislavstr. 16, 3 Tr., nebst Zub., 1. April.
Bogislavstr. 37, m. K., Zb., Pr. 20 M, 1. Febr.
Grabow, Breitestr. 38, 2 Wohn. sofort zu verm.
Bogislavstr. 49, Seitenfl. 2 Tr., m. Kam., Klos., sehr geräumig (f. Gart., fr. Ausf.).
Burscherstr. 14, 2 Tr., 2 St. m. Kab. sofort.
Charlottenstr. 3, 27 M Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 38 (Arndtpl.), g. all. a. d. Fl., m. Kch., Entr., Klos., a. anst. Lt. N. i. Handelsk. o. b. Wirth.
Elisabethstr. 19, Wohnungen v. 2 Stb. sogl. od. sp.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Falkenwalderstr. 28, 1, herrsch., 1. 4. 94.
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort. z. 1. Feb. z. v.
Fuhrstr. 13, parterre, 2 Vorderwohnungen.
Fichtestr. 9, 2 Tr., im Vorderhause, mit Zub., z. 1. März bill. z. v.
Gustav-Adolfstraße 12a, sofort oder später.
Gustav-Adolfstr. 12, i. Seitenfl., m. Kch., Entr.
Junkerstr. 10, Vorderh. 3 Tr., freundl. Wohn., mit Zubehör an ruh. Miether z. 1. März z. v.
Königsplatz 4, 1, geräum. Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh. sofort z. verm., 17 M.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
Kronprinzenstr. 36, H. 1 Tr., 2 St., K. u. Z. z. 1. 2. o. sp.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderz.
Langestr. 38, m. Küche, Kam. u. Zub., sof. o. sp.
Oberwiek 15, 2 Stuben und Küche mit reichl. Zubehör, Closet per sof. od. sp.
Oberwiek 43, 1 Tr., 1 schöne Wohn. v. 2 Stub.
Oberwiek 73, m. Kb., Mädchk., K., Klos. u. Z., 1. 2. 94.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Philippstr. 72, sof., Vord.- u. Hofw. N. H. 1 Tr. r.
Pölitzerstr. 59, m. 2 Kab., Entr., Kch. u. Zub., z. 1. April z. v.
Unterwiek 13, m. rchl. Zub., 28 M, 1. April.
Stoltingstraße 92, mit Kabinet.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Wilhelmstr. 15, 2 Stub., Kab. z. 1. 4. N. p.

Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestr. 3 sofort.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Bergstr. 4, 1 Tr., 15 M mon., sof. o. sp.
Birkenallee 31, 17 M.
Blücherstr. 17, mit Entree.
Bogislavstr. 16, 1 Tr., z. 1. März.
Bogislavstr. 36, Stfl., Sonnens., sof. od. 1. Febr.
Burscherstr. 15. Näh. part. r. o. Hinterh. 1 Tr.
Grabow, Breitestr 27, im Hinterhaus St., Kammer mit Ofen, Küche, Stall.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. M 13,50. N. II l.
Silberw. Eisenbahnstr. 1, Straube, 1 fr., ges. tr. W. v. St., 2 Kb., Kch., Kel., Bod., Wssl., Klos., sof. o. sp.
Falkenwalderstr. 25 mit Klos. bill.
Falkenwalderstr. 28, warm, hell u. saub., sofort.
Fischerstr. 3, St., K., K. u. Zub. z. 1. Febr.
Fischerstr. 8, 2 kleine Wohnungen z. 1. Febr. z. v.
Fort Preußen 9, 1 Wohn. f. 6 M z. 1. 2. z. v.
Fuhrstr. 23, sof. o. später. N. Fuhrstr. 8, II.

Friedrichstr. 9,
Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 M.

Stube, Kammer, Küche, Zbh. z. 1. Feb Fuhrstr. 8, II.
Grüne Schanze 10, sogl. od. spät. N. 1 Tr. l.
Grabow, grüne Wiese 11, frdl. Wohn., 10 M.
Hünerbeinerstr. 5.
Heinrichstr. 19, 15 M u. 7 M.
Hünerbeinerstr. 15, Kab. u. Kch. vorn 2 Tr.
Junkerstr. 8, sofort zu vermiethen.
Königsplatz 4, 1 Tr., m. Bodenk., K., sof., 15 M.
König Albertstr. 26, m. Entree z. 1. 3. Näh. I.
Neue Königsstr. 2, kl. Wohn. z. v. Näh. 2 Tr. r.
König Albertstr. 10.
Pelzerstr. 9 kl. Wohn. mit Wasserl. Näh. 1.
Pelzerstraße 10 kleine Wohnung zu verm.
Philippstr. 69, Stube, gr. Kabinet und Küche. Näh. das. 1 Tr. bei **Küding.**
Philippstr. 72, m. heizb. Kamm. sof. Näh. Hof I r.
Petrihofstr. 11, 1 Stube, Cab., Kam. u. Küche z. v.
Pölitzerstr. 68, sofort oder 1. 2. 94 miethsfr.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Roßmarktstr. 14, Hinterw., hell u. freundl., 1. 2.
Stoltingstr. 92, trockene, warme Wohn. billig.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 17 M.
Zachariasgang 2—6. Näh. Kirchenst. 9 b. Wirth.

1 Stube.

Fuhrstr. 23, u. K., z. 1. Febr. N. Fuhrstr. 8, II.
Fort Preußen 14, Stube mit Wasserl., 5 M, z. 1. 3.
Hohenzollernstr. 74, kl. St., 5 M, z. 1. 2. N. p. l.
Königsplatz 4, I, Stube, Küche, Zub., Pr 9 M, z. 1. 4.
Pölitzerstr. 74, I, leeres Vorderzimmer, sep. Eing.
Rosengarten 74, I, St. u. Küche f. 10 M **Rose.**
Unterwiek 13, 1. Februar 1894.

Kellerwohnungen.

Artilleriestr. 2, ger., an ruh. Leute f. 13 M z. v.
Elisabethstr. 19, gr. Kellerräume a. f. Geschäftsk.

Möblirte Stuben.

Birkenallee 26, Ecke Pölitzerstr., ein g. m. Z.
Elisabethstr. 50, I r., ist sof. ein gut mbl. Z. z. v.
König Albertst. 19a, e. 2 f. Z. m. a. l. z. 1. 2. o. sp. N. b. W.
Louisenstr. 24, I. einf. mbl. St., 9 M, f. j. M. z. v.
Wilhelmstr. 7, part. r., mit oder ohne Pens.
Gr. Wollweberstr. 20/21, v. III. r., kl. möbl. Z. sof.

Läden.

Alleestr. 8, 1 Fleischerladen m. Wohn., worin seit 15 J. Fleischerei betr. w., z. 1. 4. z. v.
Laden m. Wohn., Züllchow, Chausseestr. 50, z. v.
Burscherstr. 38 ist ein Eckladen zur Fleischerei sofort zu vermiethen.
Gr. Domstr. 21, elektrische Gasanlage, Warmwasserheizung.
Gartenstr. 2, Laden, z. Materialw.- oder Vorkostgesch. pass., mit Wohn. Näh. p. r.
Klosterhof 17, Laden m. Nebenraum, **sehr billig,** per sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei **Dettmann,** Heumarkt 7.
Oberwiek 71, Laden Remis. u. Kellerräume, bill.
Grabow, Langestr. 84, Laden m. g. Schauf. 20 M.
Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.

Comtoire.

Frauenstr. 14 Zimmer z. **Comtoir** zu verm.
Klosterstr. 3, hochpart., 1 Zim., hell u. freundl.
Schwarz, Adm.

Geschäftslokale.

Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei.)

Lagerräume.

Birkenallee 20, sof. Keller., a. z. Werkst. N. H. p. r.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.

Werkstätten.

Birkenallee 31, Werkstatt m. auch ohne Wohn.
Giesebrechtstr. 81 Werkst. m. Feur.-Anl. sof.
Kronprinzenstr. 3, Klempnerwerkst., Laden, Wohn. (früh. Kurz) sofort od. 1. 4. durch **C. Köhnke,** Adm., Kirchplatz 5.
Scharnhorststr. 8, helle Werkstatt.
Scharnhorststr. 20, Hof, eine Werkstatt.

Handelskeller.

Burscherstr. 42, Handelskeller oder Werkstatt.
Langestr. 38, Handelsk. m. Wohn. sof. o. sp. z. v.
Mönchenstr. 4, gr. h. Handelskeller zu verm.

Stallungen.

Burscherstr 2 Pferdestall und Wagenremise. mit auch ohne Wohnung, sofort od. später.
Silberwiese, Eisenbahnstr. 1 ein Pferdestall u. Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Lindenstr. 1, Pfdst., Rem., u. ev. Kutscherw. sof. z. v.
Philippstr. 80, Pferdestall zu vermiethen.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Lastadie, Wallstr. 17/18. eine kl. Wohn zu verm.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Fortpreußen 26. Zu erfr. 1 Tr.

Friedrichstraße 9,
Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 M.

Pölitzerstraße 35, 1 Tr., 4 Zim. u. Kab., 5 Zim. mit Kab., **Balkon** u. **Garten.**

2 Stub., 2 Kab. 2c. 22.50 M Pölitzerstr. 35.

Pladrinstr. 7, Wohn. Preis 7, 8, 9 M zu verm.

Westend, Alleestr. 80, Kellerwohn. f. Handel Drehrollenbetr. od. sonst. Geschäftszweig.

Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung u. Bodenkammer für 12 M miethsfr. Fuhrstr. 18.

Fort Preußen 12, Stube, Kammer, Küche m. Wasserl. u. Zubehör zu verm. Zu erfr. 13, u. r.

Stuben.

Ein Theilnehmer zu einem möblirten Zimmer wird gesucht.
Saunierstraße 7, v. 3 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer
sofort oder später billig zu vermiethen
Hohenzollernstr. 64, 2 Tr. r.

Ein ordentl. junger Mann findet freundl. Schlafstelle Schulzenstr. 40, v. 4 Tr.

Eine möbl. Stube m. sep. Eing. sof. an e. anst. Dame b. e. Wittwe z. v. Fuhrstr. 1/2, 2 Tr. gerd.

1 j. Mann f. Schlafst. Burscherstr. 8, Hh. 3 Tr.

J. M. f. g. Schlafst m. sep. E. Mühlenberg 14, p.

O. Mann f. g. Schlafst. Wilhelmstr. 4, H. 1 Aufg. III.

1 j. M. f. g. Schlafst., sep. Eing., Rosengarten 7, IV.

1 junger Mann findet freundl. Schlafst. m. sep. Eing. z. 1. 2. Breitestr. 70, v. 4 Tr., Eing. Paradepl.

Ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle Reifschlägerstr. 14, 4 Tr.

2 anst. j. Leute f. Schlafst. Beringerstr. 76, 1 Tr. H. l.

1 möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof. od. zum 1. billig zu verm. Junkerstr. 4, II.

1 helle Kammer zu vermiethen. Albrechtstr. 3, H. p.

1 ord. M. f. fr. Schlafstelle Victoriaplatz 7, p. l.

1 anst. junger Mann findet gute Schlafstelle mit sep. Eing. **Wilhelmstr. 2, H. 2 Tr.**

2 Herren finden Schlafstelle Wilhelmstr. 23, 1 Tr. l. 2. Thür.

Ein anständiges Mädchen findet Schlafstelle Alleestr. 25, 1 Tr.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von
E. von Wald-Zedtwitz.

43)

Odön versank in tiefes Nachdenken. Er besaß vielleicht echte Werthpapiere in der Höhe von eintausend Gulden, die konnte er hingeben. Seine gefälschten Scheine hatte er verausgabt, diejenigen, welche er zuletzt allein angefertigt hatte, waren unbrauchbar.

„Gut", sagte er endlich, „ich will den Skandal nicht, ich zahle lieber."

„Recht so, sehr verständig."

Odön erhob sich und öffnete den Schreibtisch.

„Hier sind vorläufig eintausend Gulden, den Rest —"

„O, es hat Zeit, ich dränge nicht." —

„Schön, schön — ich werde Ihnen Schuldscheine geben, die ich in nächster Zeit auszulösen gedenke, wenn meine Gruben so viel abgeworfen haben."

„Ich will mich unter diesen eigenthümlichen Umständen damit einverstanden erklären", sagte Signor Trimole, nahm die Schuldscheine, welche Odön ausstellt, in Empfang, gab Quittung über die erhaltenen eintausend Gulden und verabschiedete sich.

„Himmel und Hölle! Auch dieses noch!" rief Odön und schlug die Hände vor das Gesicht. Er wußte aus einem Briefe eines Freundes im Orient, daß Fürst Barotianyi aufgegeben war, man hatte ihn sogar schon für todt gesagt und gerade darauf hatte er seinen Plan gebaut und diesen Namen gefälscht, die Erben würden selbstverständlich die Wechsel beglichen haben.

„Und nun lebt er doch! Möge er verrecken!"

Wäre Israel am Leben, in einigen Tagen wäre er aus dieser peinlichen Lage befreit gewesen.

„Jetta! — Jetta," schwirrte es ihm vor den Ohren. „Der Prozeß! — Der Prozeß! — Die Schande", klang es dazwischen. Schnell entschlossen sprang er auf und schellte.

„Der Herr befehlen?" damit trat Jetta in das Zimmer, schüchtern und zögernd wie immer, im Blick jenen Ausdruck der Zärtlichkeit, den Odön im Stillen verlachte, den er aber jetzt zu seinen Gunsten auszunutzen beschloß.

„Der Prozeß — Schande — — der Prozeß", surrten wieder unsichtbare, unheilbringende Gestalten um seine Ohren.

„Jetta, mein Kind", begann Odön so freundlich, daß ihr Herz darüber bebte. „Ich weiß, Du bist mir treu ergeben."

Sie war sprachlos über diese gütigen, milden Worte.

„Nicht wahr, Jettina, ich täusche mich darin nicht?"

„O Herr, bis in den Tod."

Von einer plötzlichen Rührung ergriffen, sank sie vor ihm nieder und umfaßte seine Knie.

„Steh auf, Jetta, höre mir zu. Setz Dich zu mir", versuchte Graf Palanyi sie zu beschwichtigen.

„Ich soll? — Herr, — nein — nein — das vermag ich nicht."

Sie erhob sich und blieb in ehrerbietiger Stellung vor ihm stehen.

„Setz Dich", rief Odön laut, doch, wie seine Strenge bereuend, strich er ihr sanft über die Wangen, eine Berührung, welche ihre Nerven erzittern ließ, als hätte sie die Hand des Magnetiseurs berührt. Schüchtern folgte sie dem Befehl.

„Du sollst mir bei einer Arbeit helfen, mein Kind, welche früher Dein Pflegevater verrichtete. Doch das muß zwischen uns Geheimniß bleiben. Kein Wort, auch nicht das leiseste darfst Du jemals darüber verlieren. Hast Du mich verstanden, Jetta?"

„Keins — keins!" betheuerte sie.

„Auch Deinem Schatz Michelu darfst Du's nicht sagen", fügte Odön mit gnädigem Lächeln hinzu.

„Michelu ist nicht mein Schatz!" rief Jetta plötzlich, allen Respekt vergessend, indem sie mit geröthetem Gesicht von ihrem Sitze aufsprang.

„Nun, nun, Du brauchst Dich dessen nicht zu schämen, ein jedes Mädchen hat wohl seinen Liebsten", fuhr Odön fort, den neckischen Ton beibehaltend.

„Ich nicht, Herr! Ich nicht", sagte sie, indem ihr die Thränen in die Augen traten.

„Höre auf zu weinen, Jetta. Wenn Du ein Wort verlauten läßt, so ist es mein Verderben — und Dein Tod."

„Mein Tod?" sagte sie in Verzückung. „O Herr, wenn ich Euch verderben wollte, so verdiente ich nichts besseres als den Tod. Vertraut mir alles, hier ist es sicher aufgehoben wie im Grabe."

Sie deutete mit der Hand auf ihre Brust.

„Wie im Grabe", wiederholte Odön, leeren Blickes in die Ferne starrend.

„Komm! folge mir!" sagte er endlich, erhob sich und öffnete die Thür zum Kleiderschrank. — Jetta erbleichte — dahinter lag also das Geheimniß, dessen Entdeckung sowohl des Herrn als auch ihr Verderben werden konnte?

Und sie hatte harmlos den Eingang zu dem unterirdischen Gange dem Bergrath Repassy Nandor gezeigt, als sie ihm zu Bette leuchtete.

„Was ist Dir, Mädchen? Du zitterst ja? Fürchtest Du Dich?" fragte Odön, als er ihre Veränderung bemerkte.

„Nein, nein — ich fürchte mich nicht, Herr!" antwortete sie, sich endlich zur Ruhe zwingend.

Odön schlüpfte durch den Kleiderschrank in den unterirdischen Gang und Jetta folgte. Er entzündete zwei Laternen, reichte ihr eine derselben, entledigte sich des Attilas und warf den Arbeitsanzug über.

Nun gingen sie weiter, Jetta mit weit geöffneten Augen, damit sie jeden Winkel des in den Felsen getriebenen Ganges erspähte, Odön dagegen mit gewohnter Sicherheit.

Linker Hand öffnete sich jene schmale, kaum handbreite Spalte, wo die Kleider verborgen lagen, und sie bemerkte, wie Graf Palanyi hier den Kopf ein wenig zur Seite wandte und seine Schritte beschleunigte, als ob ihm daran gelegen wäre, schneller an derselben vorüberzukommen.

Bald standen sie in dem Gewölbe und nun öffnete der Graf die nur dem kundigen Auge sichtbare Pforte zu dem kleinen niedrigen Nebenraum. Bis hierher war sie damals in jener Nacht, als die Herren aus Carlsburg auf Pojana waren, noch nicht gelangt, und ihre Aufmerksamkeit steigerte sich.

Jetta schrie jetzt laut auf; zwei Fledermäuse scheuchten bei dem plötzlichen Lichtschein aus ihrem Schlummer und eine derselben verwirrte sich mit ihren scharfen Krallen in ihrem Haar.

„Halte das Maul, Du feige Kreatur", flüsterte Odön mit unterdrückter, vor Wuth zitternder Stimme, ergriff eine Scheere, schnitt mit einem Ruck den Haarbüschel, in welchem sich die Fledermaus gefangen hatte, ab, warf ihn auf die Erde und zertrat das flatternde Thier mit dem Stiefelabsatz.

Jetta grauste es, sie hätte es nimmermehr fertig gebracht, diese armselige Fledermaus zu tödten, und noch dazu auf diese Weise.

Noch vermochte sie die durch den matten Lampenschein nur schwach beleuchtete Höhle nicht zu überschauen, unsicher schwamm alles vor ihren Augen.

(Fortsetzung folgt.)